

HANDREICHUNG FÜR LEHRPERSONEN

ZUR KAMPAGNE

**SCHNELLES GELD?
FAKTEN ZU FINANZFALLEN**



geprüfte
INFOS FÜR JUNGE
MENSCHEN

Liebe Lehrperson,

immer mehr Jugendliche wollen schnell reich werden mit Traden von Aktien oder Kryptowährungen. Andere träumen vom großen Geld als InfluencerIn. Gleichzeitig nutzen viele junge Menschen Kreditkäufe, um sich ihre Konsumträume zu erfüllen. Die Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ der Österreichischen Jugendinfos informiert Jugendliche, was hinter den Berufsfeldern und Geschäftsmodellen steckt, welche Fallen lauern und wie sie betrügerische Praktiken erkennen können.

Mit dem begleitenden Lehrmaterial lernen Jugendliche auf leicht verständliche und interaktive Weise wichtige Fakten zu den fünf Hauptthemen der Kampagne:

- 1) Investieren & Traden,
- 2) Handel mit Kryptowährungen,
- 3) InfluencerIn als Beruf,
- 4) Schneeballsysteme & Network-Marketing,
- 5) Konsumkredite.

Die SchülerInnen werden weiters auf Finanzfallen und Betrugsmaschinen sensibilisiert und bekommen nützliche Medienkompetenz-Tipps.

Altersempfehlung:

Das Lehrmaterial ist für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet.

Empfohlene Schulfächer:

Geographie- & Wirtschaftskunde

alle Übungen

Medienbildung/DG

alle Übungen

Deutsch

Übungen 1, 3, 5

Informatik

Übung 2

Berufsorientierung

Übung 3

Soziales Lernen

Übung 4

Psychologie und Philosophie

Übung 4

Ethik

Übung 4

Mathematik

Übung 5

Der Aufbau der Vorschläge beinhaltet:

- Die Inhalte und Lernziele, die mit der Bearbeitung vermittelt werden sollen
- Den geschätzten Zeitaufwand in Unterrichtseinheiten (UE) à 50 Minuten
- Die benötigten Materialien, die bereitzustellen sind
- Die notwendigen Vorbereitungen
- Den Ablauf in einzelnen Schritten mit:
 - 🕒 geschätzter Zeitangabe
 - 👤 Setting der Durchführung (einzeln, zu zweit, Gruppen, ganze Klasse)
 - ☐ Beschreibungen, was zu tun ist

Voraussetzung für manche Übungen sind die Kampagnenwebsite „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“, die unter www.jugendportal.at/schnelles-geld aufgerufen werden kann, sowie optional die Postkarten und Poster zur Kampagne, die unter info@jugendinfo.at (nach)bestellt werden können.

Wir freuen uns, dass Sie das Lehrmaterial im Unterricht einsetzen und wünschen Ihnen damit viel Spaß!

Mit besten Grüßen
Österreichische Jugendinfos

TRADE DICH REICH!

EIGNET SICH FÜR:

Geographie- & Wirtschaftskunde,
Deutsch, Digitale Grundbildung/
Informations- und Medien-
kompetenz

Mit Aktien & Co.
zum großen Geld?

Inhalte & Lernziele

- Die SchülerInnen lernen die wichtigsten Fakten zu Anlegen (Investieren) und Traden (Handeln) in bzw. mit Geldanlagen.
- Sie üben die Begriffe anderen zu erklären und lernen darüber hinaus, dass es sinnvoll ist, sich zu überlegen, welche Fragen ihr Gegenüber haben könnte.
- Die SchülerInnen lernen die Unterschiede zwischen Investieren und Traden sowie die jeweiligen Vor- und Nachteile.
- Sie werden darauf sensibilisiert, dass es mit dem schnellen Geld durch Investieren/Traden nicht so einfach ist, wie es scheint.
- Die SchülerInnen lernen die gängigsten Finanzfallen und Betrugsmaschinen rund ums Investieren/Traden kennen und bekommen nützliche Tipps, wie sie diese selbst erkennen können.

Dauer

1 UE + optionale Vertiefung zu Hause / in Folgestunde

Materialien

- Arbeitsblatt 1A „Anlegen“ (inkl. Fragen für andere Rolle)
- Arbeitsblatt 1B „Traden“ (inkl. Fragen für andere Rolle)
- Arbeitsblatt 2 „Finanzfalle oder Betrugsmaschine?“
- Infoblatt „Recherchetipps – Wie erkennst du unseriöse Angebote?“
- Infoblatt „Das ABC des Sparens & Investierens“ oder S. 29 in der Publikation „Was kostet die Welt? Alles, was du über Geld wissen musst“ – der Inhalt ist ident.

- Optional: Video „Warum du durch investieren (wahrscheinlich) nicht reich wirst“ (Finanzfluss, 2021, 13:25)

Link zum Video:

www.jugendportal.at/fakten-zu-investieren-und-traden

Vorbereitung

Bereiten Sie die notwendigen Arbeits- und Infoblätter vor.

Ablauf

Schritt 1: Einführung

5 Min. ⌚

Die Lehrperson erklärt kurz, dass sich die Stunde ums „Anlegen und Traden in bzw. mit Aktien & Co.“ dreht. Die SchülerInnen brauchen hierzu kein Vorwissen. Lassen Sie sich also von vielleicht fragenden Gesichtern nicht zu Erklärungen hinreißen – diese sollen die SchülerInnen selbst im nächsten Schritt geben.

Alternative: SchülerInnen anhand der Postkarte oder des Plakats „Trade dich reich!“ das Thema der Stunde erraten lassen.

Schritt 2:

einzel → Gruppen → zu zweit 👤 35 Min. ⌚

Wissen aneignen mittels P2P-Beratungsgesprächen

Gruppeneinteilung:

Die Lehrkraft teilt die Klasse in 2 Gruppen (eine Gruppe zum Thema „Anlegen“ und eine Gruppe zum Thema „Traden“) ein und erklärt den weiteren Ablauf der Übung:

- Die SchülerInnen sollen die Begriffe „Anlegen“ und „Traden“ in Form von Beratungsgesprächen behandeln und sich gegenseitig erklären, was mit den Begriffen gemeint ist und worum es sich dabei jeweils handelt.
- Alle SchülerInnen sind einmal Peer-ExpertInnen für das ihnen zugeteilte Thema und einmal sie selbst, die sich für die anderen Themen interessieren und bei einer Expertin/einem Experten hierzu erkundigen.
- Zuletzt sollen sie gemeinsam mit dem/r Gesprächspartner/in das Arbeitsblatt 2 bzw. das Quiz „Finanzfalle oder Betrugsmasche?“ erledigen.

Recherche (10 Min)

Die Lehrperson teilt allen SchülerInnen das ihrer Gruppe entsprechende Arbeitsblatt aus (AB „Anlegen“, AB „Traden“) sowie das AB „Finanzfalle oder Betrugsmasche?“ und bittet sie, sich so ins Thema einzuarbeiten, dass sie die Inhalte auch jemand anderem mit eigenen Worten erklären können (und nicht bloß vorlesen).

Gruppenvorbereitung (10 Min)

Die SchülerInnen bekommen nun Zeit, sich in ihrer ExpertInnengruppe auf die Beratungsgespräche vorzubereiten. Dabei sollen sie:

- sich gegenseitig beim Verständnis helfen und etwaige Fragen klären
- überlegen, welche Fragen vom Gegenüber kommen könnten und Antworten darauf überlegen

Beratungsgespräche (10 Min)

Die SchülerInnen finden sich in Zweier-Teams zusammen (je ein Peer-Experte/eine Peer-Expertin zu Anlegen und Traden) und spielen beide Beratungsgespräche durch, wobei alle SchülerInnen einmal in die Rolle einer Expertin/eines Experten schlüpfen, und einmal sie selbst bleiben und dabei den Fragen auf ihren Arbeitsblättern folgen.

Quiz: Finanzfalle oder Betrugsmasche? (5 Min)

Sobald sie mit den Beratungsgesprächen fertig sind, bearbeiten die SchülerInnen-Paare das Arbeitsblatt 2 „Finanzfalle oder Betrugsmasche?“. Bei dem kleinen Quiz müssen sie gemeinsam entscheiden, ob es sich bei den angeführten Aussagen um Warnungen vor einer Finanzfalle oder einer Betrugsmasche handelt.

Hinweis: Es ist hierbei weniger entscheidend, ob es sich bei der Aussage, um eine Warnung vor einer Finanzfalle

oder vor einer Betrugsmasche handelt. Die SchülerInnen sollen sich vielmehr auf spielerische Weise mit Gefahren rund ums Investieren/Traden auseinandersetzen.

Schritt 3:

ganze Klasse  7 Min. 

Offene Fragen klären/Wissen festigen

Die Lehrperson reflektiert mit den SchülerInnen die Beratungsgespräche:

- Wie ist es euch ergangen? Was war schwer/leicht?
- Sind Fragen offen geblieben?
- Was ist der Unterschied zwischen Investieren/Anlegen und Traden?

Antwort: Investitionen werden in der Hoffnung eingegangen, auf mittelfristige oder lange Sicht Profit zu erzielen. Im Gegensatz dazu wird beim Trading auf kurz- bis mittelfristige Kursbewegungen spekuliert. Innerhalb kurzer Zeiträume und häufiger als bei Investments werden Positionen eröffnet und geschlossen, also eingekauft und wieder verkauft, um Gewinne zu erzielen.

- Welche Vor-/Nachteile sind bei euch am meisten hängengeblieben und warum?
- Was ist beim Investieren/Traden zu beachten?
- Was sind mögliche Finanzfallen? Und was gängige Betrugsmaschen?

Schritt 4: Abschluss

ganze Klasse  3 Min. 

Die Lehrperson teilt zum Abschluss der Übung das Infoblatt „Recherchetipps – Wie erkennst du unseriöse Finanzangebote?“ und das Infoblatt „Das ABC des Sparens & Investierens“ (bzw. die Publikation „Was kostet die Welt? Alles, was du über Geld wissen musst“ mit Verweis auf die S. 29) aus.

Optionale Folgestunde oder Hausübung:

Video „Warum du durch Investieren (wahrscheinlich) nicht reich wirst“

Falls gewünscht, kann das Video „Warum du durch Investieren (wahrscheinlich) nicht reich wirst“ (Finanzfluss, 2021, 13:25) in einer Folgestunde gemeinsam mit den SchülerInnen angeschaut oder als Hausübung aufgegeben werden. Es sensibilisiert bezüglich der Wahrscheinlichkeit, mit Investieren/Traden schnell viel Geld zu verlieren und informiert über die Hauptbedingungen, die eigenen, rea-

listischen, finanziellen Ziele zu erreichen. Das Video ist auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subsite „Trade dich reich!“ zu finden.

Link zur Website/zum Video: www.jugendportal.at/fakten-zu-investieren-und-traden



Übung im Distance Learning:

Alternativ lässt sich diese Übung auch per Distance Learning umsetzen: Die gesamte Einheit wird per Videokonferenz abgehalten (z.B. per Microsoft Teams, Zoom...).

Hinweis: Da die Verwendung von Microsoft Teams vom Österreichischen Bildungsministerium empfohlen wird und die Vollversion des Programms sowohl für Lehrpersonen als auch für SchülerInnen kostenlos im Office-365-Education-Paket enthalten ist, werden in den vorliegenden Distance Learning-Beschreibungen nur die MS Teams-Funktionalitäten und notwendigen Einstellungen erläutert.

Ablauf:

Ablaufvorschlag für reguläre Unterrichtseinheit folgen.

Abweichungen Schritt 2:

- In MS Teams zunächst zwei Gruppenräume erstellen und die SchülerInnen nach den zwei Gruppen (Anlegen, Traden, Finanzfallen/Betrugsmaschen) den Räumen zu teilen. Das Zeitlimit (🕒 insg. 20 Minuten) kann schon zu Beginn festgelegt werden („Einstellungen“ -> „Zeitlimit festlegen“), alternativ können die Räume auch später manuell geschlossen werden, damit die SchülerInnen für den nächsten Schritt zur Hauptbesprechung zurückkehren.
- Statt die Arbeitsblätter auszuteilen, wird in den zwei Gruppenräumen im Chat eine digitale Version der Arbeitsblätter mit den SchülerInnen geteilt: z.B. als Scan vom AB oder als Link zum Lehrmaterial auf der Jugendinfo-Website mit Verweis auf die entsprechende Seite in der Handreichung.
- Anschließend ausreichende Anzahl an Gruppenräumen erstellen, sodass jeweils 2 SchülerInnen aus unterschiedlichen Gruppen in einem Raum miteinander die Beratungsgespräche durchführen und den Arbeitsauftrag auf dem Arbeitsblatt 2 erledigen können (🕒 15 Minuten).

REICH MIT KRYPTO!

EIGNET SICH FÜR:

Geographie- & Wirtschaftskunde,
Informatik, Digitale Grund-
bildung/Informations- und
Medienkompetenz

Schnelles Geld mit Bitcoin, Ethereum & Doge?



Inhalte & Lernziele

- Die SchülerInnen setzen sich mit wichtigen Fakten zu Kryptowährungen auseinander.
- Sie erfahren, was sie beachten müssen, und werden darauf sensibilisiert, dass es mit dem schnellen Geld mit Bitcoin & Co. nicht so einfach ist wie es oft scheint.
- Die SchülerInnen lernen die gängigsten Fallen und Betrugsmaschen beim Handel mit Kryptowährungen kennen und bekommen nützliche Tipps, wie sie diese selbst erkennen können.
- Sie verstehen, wie das Mining von Bitcoin funktioniert und können besser einschätzen, inwiefern es möglich ist, mit Bitcoin-Mining Geld zu verdienen.
- Sie üben die relevanten Begriffe sowie die Vor-/Nachteile und Hinweise anderen zu erklären.

Dauer

1 UE + optionale Vertiefung zu Hause / in Folgestunde

Materialien

- Kampagnenwebsite „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und konkret Subsite „Reich mit Krypto!“
- YouTube-Video „Bitcoins Erklärung: In nur 12 Min. Bitcoin verstehen!“ (Finanzfluss, 2017, 11:57)
- YouTube-Video „Bitcoin Mining: Lohnt es sich noch? Wie funktioniert das Schürfen von Kryptowährungen?“ (Finanzfluss, 2021, 18:55 min)
- Link zur Website/zu Videos:
www.jugendportal.at/fakten-zu-kryptowaehrungen

- Arbeitsblatt 1 „Fragen zum Video ‚Bitcoins Erklärung: In nur 12 Min. Bitcoin verstehen!‘“
 - Arbeitsblatt 2A „Traden mit Kryptowährungen“
 - Arbeitsblatt 2B „Mining von Bitcoin“
 - Infoblatt „Kryptowährungen: Fallen & Betrugsmaschen“
 - Infoblatt „Recherchetipps – Wie erkennst du (un)seriöse Kryptobörsen & Angebote?“
 - Optional: Video „Warum du durch investieren (wahrscheinlich) nicht reich wirst“ (Finanzfluss, 2021, 13:25)
- Link zum Video:
www.jugendportal.at/fakten-zu-investieren-und-traden

Vorbereitung

- Bereiten Sie die notwendigen Arbeits- und Infoblätter vor.

Ablauf

Schritt 1: Einführung

5 Min. ⌚

Die Lehrperson erklärt kurz, dass sich die Stunde ums „Anlegen und Traden in bzw. mit Bitcoin & Co., also Kryptowährungen“ dreht. Alternative: SchülerInnen anhand der Postkarte oder des Plakats „Reich mit Krypto!“ das Thema der Stunde erraten lassen.

Schritt 2:

einzeln 👤 15 Min. ⌚

Wissen aneignen

Die SchülerInnen erarbeiten sich in einem ersten Schritt

eine Grundlage zum Thema. Hierfür sollen sie alleine auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subsite „Reich mit Krypto!“ das Video „Bitcoins Erklärung: In nur 12 Min. Bitcoin verstehen!“ (Finanzfluss, 2019, 11:57), zu finden ganz unten auf der Website unter „Empfohlene Videos“, anschauen.

Hinweis: Die SchülerInnen sollen sich vorerst das Video nur bis zur Minute 10:23 ansehen. Sie dürfen hierfür ihr Handy verwenden.

Link zum Video/zur Website: www.jugendportal.at/fakten-zu-kryptowaehrungen

Die SchülerInnen sollen dabei – während sie das Video schauen – das Arbeitsblatt 1 bearbeiten; alle Fragen können mit dem Videoinhalt beantwortet werden. Es müssen nicht alle Fragen, aber so viele wie möglich beantwortet werden.

Anschließend lesen die SchülerInnen weiterhin in Einzelarbeit die Abschnitte „Allgemeines“ und „Vor- und Nachteile“ auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ – und dabei konkret auf der Subsite „Reich mit Krypto!“ –, um zu überprüfen, inwiefern sie die Fragen korrekt bzw. vollständig beantwortet haben und um gegebenenfalls Änderungen bzw. Ergänzungen vorzunehmen. Sie dürfen hierfür wieder ihr Handy verwenden.

Schritt 3: einzeln → zu zweit  25 Min. 
Wissen aneignen mittels P2P-Gesprächen – Geld verdienen mit Traden & Mining

Gruppeneinteilung:

Die Lehrperson erklärt, dass sich die Klasse nun mit den beiden Haupteinnahmemöglichkeiten mit Bitcoin, dem Investieren in bzw. Traden mit Bitcoin und dem Bitcoin-Mining, näher beschäftigen wird und erklärt den weiteren Ablauf der Übung:

- Die SchülerInnen lesen das Arbeitsblatt 2A oder 2B (je nach Gruppeneinteilung).
- Zunächst sollen sie ihren MitschülerInnen in eigenen Worten die ihnen zugeteilte Einnahmemöglichkeit erklären.
- Zuletzt sollen sie gemeinsam die Frage auf dem Arbeitsblatt besprechen und beantworten.

Die SchülerInnen werden in 2 Gruppen eingeteilt:

- Die Gruppe A muss den Bitcoin-Handel allgemein, die Vor- und Nachteile und die Hinweise, was zu beachten ist erklären. Diese SchülerInnen erhalten das Arbeitsblatt 2A.
- Die Gruppe B muss das Bitcoin-Mining allgemein sowie die Hinweise, was zu beachten ist erklären. Diese SchülerInnen erhalten das Arbeitsblatt 2B.

Arbeitsblatt lesen & Mini-Referat vorbereiten (15 Min)

Die Lehrperson teilt allen SchülerInnen das ihrer Gruppe entsprechende Arbeitsblatt aus (AB 2A, AB 2B) und bittet sie, sich so ins Thema einzuarbeiten, dass sie die Inhalte auch jemand anderem mit eigenen Worten erklären können (und nicht bloß vorlesen).

Hinweis: Auf dem Arbeitsblatt 2B werden die SchülerInnen auch angehalten, (bei ausreichend Zeit) das Video „Bitcoin Mining: Lohnt es sich noch? Wie funktioniert das Schürfen von Kryptowährungen?“ (Finanzfluss, 2021, 18:55 min) anzuschauen – die ersten 3:48 Minuten (maximal bis zur Minute 6:40).

Link zum Video: www.jugendportal.at/fakten-zu-kryptowaehrungen (Abschnitt „Was ist beim Bitcoin-Mining zu beachten?“)

Alternativ können die SchülerInnen die entsprechenden Abschnitte auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subsite „Reich mit Krypto!“ lesen.

Gruppe A: Abschnitte „Traden anhand vom Beispiel Bitcoin“, „Was sind Krypto-Trading-Plattformen und welche gibt es?“ & „Was sind Vor- und Nachteile beim Traden mit Kryptowährungen?“

Gruppe B: Abschnitte „Mining anhand vom Beispiel Bitcoin“, „Was ist beim Bitcoin-Mining zu beachten?“

Mini-Referate (5 Min)

- Die SchülerInnen der Gruppe A sollen nun zuerst ihrer Mitschülerin/ihrem Mitschüler in eigenen Worten erklären, was Krypto-Trading-Plattformen sind und welche es gibt, wie das Traden mit Bitcoin funktioniert und was die Vor-/Nachteile beim Traden mit Kryptowährungen sind.
- Danach erklären die SchülerInnen der Gruppe B, wie Bitcoin-Mining funktioniert und was zu beachten ist.

In Bitcoin investieren: ja oder nein? (5 Min)

Sobald sie mit den Mini-Referaten fertig sind, beantworten die SchülerInnen-Teams gemeinsam die Frage auf dem Arbeitsblatt (Wie beurteilt ihr die Einschätzung/Analyse von Finanzfluss zum Bitcoin als langfristige Geldanlage bzw. als langfristiges Investment?).

Hierfür schauen sie zunächst die letzten 1,5 Minuten des Videos „Bitcoins Erklärung: In nur 12 Min. Bitcoin verstehen!“ (Finanzfluss, 2017, 11:57) an. Für die Beantwortung der Frage sollen sie anschließend die Kursentwicklung des Bitcoin in den letzten 6 Monaten, im letzten Jahr sowie in den letzten 3 Jahren z.B. mit Google im Internet suchen bzw. recherchieren oder direkt die folgende Website aufrufen und dabei die Grafik „Bitcoin – Euro – Kurs (BTC – EUR)“ analysieren: www.boerse-online.de/devisen/bitcoin-euro-kurs

Schritt 4: ganze Klasse  10 Min. 
Offene Fragen klären/Wissen festigen bei Nachbesprechung

Die Lehrperson reflektiert mit den SchülerInnen die Einzelarbeit:

- Wie ist es euch ergangen?
- Was war schwer/leicht?
- Sind Fragen offen geblieben?
- Wie beurteilt ihr die Einschätzung/Analyse von Finanzfluss zum Bitcoin als langfristige Geldanlage bzw. als langfristiges Investment?

Abschluss

Die Lehrperson teilt zum Abschluss der Übung das Infoblatt „Kryptowährungen: Fallen & Betrugsmaschen“ und das Infoblatt „Recherchetipps – Wie erkennst du (un)seriöse Kryptobörsen & Angebote?“ aus. Alternativ können die SchülerInnen die entsprechenden Abschnitte auf der Kampagnenwebsite auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subseite „Reich mit Krypto!“ lesen.

Optionale Folgestunde oder Hausübung:**Video „Warum du durch Investieren (wahrscheinlich) nicht reich wirst“**

Falls gewünscht, kann das Video „Warum du durch Investieren (wahrscheinlich) nicht reich wirst“ (Finanzfluss, 2021, 13:25) in einer Folgestunde gemeinsam mit den

SchülerInnen angeschaut oder als Hausübung aufgegeben werden. Es sensibilisiert bezüglich der Wahrscheinlichkeit, mit Investieren/Traden schnell viel Geld zu verlieren und informiert über die Hauptbedingungen, die eigenen, realistischen, finanziellen Ziele zu erreichen. Das Video ist auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subsite „Trade dich reich!“ zu finden.

Link zur Website/zum Video: www.jugendportal.at/fakten-zu-investieren-und-traden

Übung im Distance Learning:

Alternativ lässt sich diese Übung auch per Distance Learning umsetzen: Die gesamte Einheit wird per Videokonferenz abgehalten (z.B. per Microsoft Teams, Zoom...).

Ablauf:

Ablaufvorschlag für reguläre Unterrichtseinheit folgen.

Abweichungen Schritt 3:

■ In MS Teams ausreichende Anzahl an Gruppenräumen erstellen, so dass jedem Raum 2 SchülerInnen zugewiesen werden können bzw. jeweils 2 SchülerInnen in einem Raum miteinander arbeiten können. Das Zeitlimit (25 Minuten) kann schon zu Beginn festgelegt werden („Einstellungen“ -> „Zeitlimit festlegen“), alternativ können die Räume auch später manuell geschlossen werden, damit die SchülerInnen für den nächsten Schritt zur Hauptbesprechung zurückkehren.

■ Statt die Arbeitsblätter auszuteilen, wird in den zwei Gruppenräumen im Chat eine digitale Version der Arbeitsblätter mit den SchülerInnen geteilt: z.B. als Scan vom AB oder als Link zum Lehrmaterial auf der Jugendinfo-Website mit Verweis auf die entsprechende Seite in der Handreichung.

Alternativ können die SchülerInnen die entsprechenden Abschnitte auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subseite „Reich mit Krypto!“ lesen.

Abweichung Abschluss:

■ Statt die Arbeitsblätter auszuteilen, können die SchülerInnen die entsprechenden Abschnitte auf der Kampagnenwebsite „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subsite „Reich mit Krypto!“ lesen.

TRAUMBERUF INFLUENCERIN

EIGNET SICH FÜR:

Geographie- & Wirtschaftskunde,
Deutsch, Digitale Grundbildung/
Informations- und Medien-
kompetenz, Berufsorientierung

Reich werden mit
TikTok und Instagram?

Inhalte & Lernziele

- Die SchülerInnen werden darauf sensibilisiert, dass es mit dem „Traumberuf InfluencerIn“ nicht so einfach ist, wie es oft scheint.
- Sie erfahren, was sie beachten müssen, und setzen sich mit den Vor- und Nachteilen der Arbeit als InfluencerIn auseinander.
- Die SchülerInnen lernen die unterschiedlichen Arten, wie InfluencerInnen mit Social Media-Content Geld verdienen können, kennen sowie potentielle Finanzfallen und Betrugsmaschen.

Dauer

1 UE + Vertiefung zu Hause / in Folgestunde

Materialien

- YouTube-Video „So viel Geld verdienen Influencer wirklich“ (funk, 2019, 9:37 min)
Link zum Video:
www.jugendportal.at/fakten-zum-beruf-influencerin
- Info-/Arbeitsblätter 1A, 1B, 1C: InfluencerIn als Beruf – Verdienstarten
- Arbeitsblatt 2: Quiz – Wie viel verdienen InfluencerInnen?

Vorbereitung

Bereiten Sie die notwendigen Arbeits- und Infoblätter vor.

Ablauf

Schritt 1: Einstieg ganze Klasse → einzeln  10 Min. 

Die Lehrperson erklärt kurz, dass sich die Stunde um das Berufsfeld „InfluencerIn“ drehen wird. Alternative: SchülerInnen anhand der Postkarte oder des Plakats „Traumberuf InfluencerIn!“ das Thema der Stunde erraten lassen.

Die SchülerInnen sollen zunächst auf der Website zur Kampagne „Schnelles Geld? Fakten zu Finanzfallen“ und dabei konkret auf der Subseite „Traumberuf InfluencerIn“ die Abschnitte „Vor- und Nachteile“ und „Reality Check & Fallen“ lesen. Sie dürfen hierfür ihr Handy verwenden.

Link zur Website:

<https://www.jugendportal.at/fakten-zum-beruf-influencerin>

Anschließend gibt es ein kurzes gemeinsames Brainstorming, um die Einstellung der SchülerInnen zum Berufswunsch InfluencerIn besser einschätzen zu können und zugleich die SchülerInnen schon mal über die Vor- und Nachteile des Berufsfelds reflektieren zu lassen.

Fragen an die Klasse:

- Was macht InfluencerIn-Sein zu einem Traumberuf? / Welche Vorteile sprechen euch besonders an?
- Was findet ihr am InfluencerIn-Sein nicht (so) gut? / Welche Nachteile schrecken euch am meisten ab?

Die Antworten können auf der (digitalen) Tafel mitgeschrieben und ggf. von der Lehrperson ergänzt werden (siehe hierzu die Tabelle mit den Pros und Contras weiter unten bzw. die entsprechenden Absätze auf der Kampagnenwebsite).

Berufswunsch InfluencerIn: Pros & Contras

Pro	Contra
Flexibles Arbeiten	Zeitintensiv, Privatsphäre und Freizeit kommen zu kurz
Selbstständiges Arbeiten	Alles muss selbst gemanagt werden
Kreatives Arbeiten	Hoher Druck Medieninhalte abzuliefern, die gut ankommen
Hoher Gewinn möglich	Eigeninvestitionen ohne Sicherheit auf Erfolg notwendig (Foto- und Videoausrüstung, Reisekosten, Kosten für Räumlichkeiten und Ausstattung usw.)
Gratis Produkte innerhalb von Partnerschaften	Erwartungshaltung von Firmen, dass man ohne Bezahlung Produkte bewirbt
Möglichkeit berühmt zu werden	Privatsphäre wird online öffentlich gemacht und bietet Angriffsfläche

Schritt 2: ganze Klasse  10 Min. 
Input/Mini-Quiz: Wie verdienen InfluencerInnen überhaupt Geld?

Die SchülerInnen legen nun ihr Handy wieder weg.

Die Lehrperson erklärt, dass es grob unterteilt sechs Arten gibt, wie man auf Social Media mit Content Geld verdienen kann. Zunächst haben die SchülerInnen die Möglichkeit, jene Verdienstarten zu nennen, die ihnen vom Lesen bekannt sind bzw. von den Texten auf der Website in Erinnerung geblieben sind. Die Lehrkraft schreibt mit und ergänzt ggf. bzw. fasst zusammen:

Wir werden uns nachher etwas genauer mit den verschiedenen Verdienstarten beschäftigen (Hinweis für Lehrkraft: siehe Schritt 3 und die dazugehörigen Info-/Arbeitsblätter im Anhang). Grob unterteilt, gibt es derzeit sechs unterschiedliche Arten, wie InfluencerInnen bzw. Creators mit Social Media-Content Geld verdienen können:

- 1) Werbeeinschaltungen auf ihrem Account, in der Fachsprache heißt das „Monetarisierung“
- 2) Direkte Werbepartnerschaften mit Firmen/Marken: Influencer-Marketing bzw. Sponsored Content
- 3) Affiliate Marketing bzw. Provisionen auf Verkäufe

- 4) Abos & Donations („Spenden“) von FollowerInnen
- 5) Creator Funds bzw. Prämien-/Bonusprogramme der Social Media-Plattformen
- 6) Merchandising/Verkauf von eigenen Produkten

Für unmittelbare Rück- bzw. Detailfragen siehe Info-/Arbeitsblätter im Anhang.

Schritt 3: ganze Klasse od. einzeln  10 Min. 
Video – Wie viel verdienen InfluencerInnen?

Die SchülerInnen schauen gemeinsam im Plenum oder alleine das YouTube-Video „So viel Geld verdienen Influencer wirklich“ (funk, 2019, 9:37 min) an. In dem Video geht eine YouTube-Influencerin auf ihre Einnahmen und den Arbeitsaufwand ein.

Das Video ist ebenfalls auf der Kampagnenwebsite zu finden (unter dem Abschnitt „Allgemeines“):

www.jugendportal.at/fakten-zum-beruf-influencerin

Schritt 4: einzeln → ganze Klasse  20 Min. 
Reflexion – Aufwand Arbeit von InfluencerIn, denen man folgt

Recherche und Reflexion (15 Minuten)

Die SchülerInnen haben nun Zeit, InfluencerInnen, denen sie folgen, bezüglich Arbeitsaufwand und Betriebskosten etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Der weitere Ablauf der Übung wird erklärt:

- Alle SchülerInnen suchen sich jeweils 1 InfluencerIn aus, gerne welche, denen sie sowieso auf TikTok, Instagram, YouTube etc. folgen.
- Die letzten 3 Posts sollen dabei anhand der Fragen auf dem Arbeitsblatt 1 analysiert werden.

Fragen:

- Wie lange brauchte der/die InfluencerIn ca. durchschnittlich, um einen Post zu erstellen?
- Was brauchte es alles dafür?
- Wie viel hat das ca. gekostet?
- Wo wurde der Content des Posts erstellt?

Zusätzliche Fragen:

- Wie oft postet die Person?
- Gibt es einen Wochenplan?
- Wie viel verdient der/die InfluencerIn ca. pro Monat?

Beispiele durchgehen und gemeinsame Reflexion (5 Minuten)

Nach der Eigenrecherche/Einzelarbeit werden 3-5 Beispiele im Plenum gemeinsam anhand der Fragen besprochen.

Schritt 5: Abschluss – Exit Cards

Die Lehrperson teilt leere A6-Zettel aus, auf denen die SchülerInnen anonym 3 Dinge notieren können, die sie aus dieser Stunde mitnehmen/sich gemerkt haben.

Mögliche Schreibimpulse:

- was mich gewundert hat
- was neu für mich war
- was ich zukünftig beachten will
- was ich dazu noch wissen will

Die Lehrperson kann diese Exit Cards absammeln und erhält so einen Eindruck darüber, was bei den SchülerInnen angekommen ist, oder sie lässt sie den SchülerInnen, die in diesem Fall einfach für sich selbst reflektiert haben und die Stunde so abschließen.

👉 Übung im Distance Learning:

Alternativ lässt sich diese Übung auch per Distance Learning umsetzen: Die gesamte Einheit wird per Videokonferenz abgehalten (z.B. per Microsoft Teams, Zoom...).

Optionale Folgestunde:

Vertiefung Verdienstarten & -möglichkeiten (Höhe) als InfluencerIn

Schritt 1: Gruppen  20 Min. ⌚
Vorbereitung auf Verdienstart-Präsentationen

Gruppeneinteilung

Die Lehrperson teilt die SchülerInnen in 3 Gruppen auf (1A, 1B, 1C), wobei die SchülerInnen in den Gruppen um einen Tisch oder im Kreis zusammensitzen sollen, und erklärt den weiteren Ablauf der Übung:

- Jede Gruppe kriegt zwei Verdienstarten zugewiesen und soll eine kurze Präsentation mit Plakat (Flipchart) vorbereiten, in der sie:
 - „ihre“ Verdienstarten vorstellen und in eigenen Worten erklären,
 - wenn möglich konkrete Beispiele finden, um das Thema greifbarer zu machen

Einlesen ins Thema und Gestalten der Plakate

Die Lehrperson teilt allen SchülerInnen je nach ihrer Gruppe das entsprechende Info-/Arbeitsblatt (AB 1A, 1B, 1C) aus und bittet sie,

- sich zunächst alleine das Arbeits-/Infoblatt durchzulesen (5 Min. ⌚),
- anschließend gemeinsam das Plakat (Flipchart) zu gestalten und dabei zu besprechen, wie sie die Verdienstartart am besten in eigenen Worten erklären können und wer welchen Part übernimmt (15 Min. ⌚)

Schritt 2: ganze Klasse  15 Min. ⌚
Verdienstart-Präsentationen & anschließende kurze Diskussionen

Die SchülerInnen/Gruppen stellen nun nacheinander ihre Themen/Verdienstarten vor, die KlassenkollegInnen können Fragen stellen und eigene Beispiele bringen.

Reflexionsfragen zum Abschluss:

- Wie ist es euch ergangen? Was war schwer/leicht?
- Sind Fragen offen geblieben?

Schritt 3: Gruppen → ganze Klasse  15-20 Min. ⌚
Abschlussquiz – Wie viel verdienen InfluencerInnen?

Analyse (10-15 Minuten)

Die SchülerInnen analysieren die Accounts von je nach verfügbarer Zeit drei bis fünf der weiter unten angeführten InfluencerInnen/Content Creators und diskutieren in den Gruppen, wie viel Geld wohl der/die InfluencerIn verdient. Anschließend treffen sie gemeinsam eine Entscheidung. Sie sollen dabei jeweils schätzen, wie viel der/die InfluencerIn für ein Sponsoring bzw. eine Werbeanzeige (Post, Story, Video) bzw. in einem Monat einnimmt und die Schätzungen in die Tabelle auf dem Arbeitsblatt 2 eintragen (Hinweis für Lehrperson: vor Abzug der Betriebsausgaben und Steuern; der Hinweis zu den Steuern und Betriebsausgaben folgt am Ende des Quiz).

Die InfluencerInnen wurden deshalb für die Übung ausgewählt, weil sie für zwei verschiedene Artikel für die Online-Nachrichtenseite „Business Insider“ offen gelegt haben, wie viel sie mit ihrem Social Media-Account/-Profil, jeweils Instagram und/oder YouTube und Stand 2020, einnehmen. Es handelt sich dabei um eine Mischung aus Nano-InfluencerInnen (Reichweite unter 10.000 FollowerInnen), Micro-InfluencerInnen (FollowerInnen-Anzahl zwischen 10.000 und 50.000) und Macro-InfluencerInnen (FollowerInnen-

Anzahl liegt zwischen 50.000 und 1.000.000). Sogenannte Mega-InfluencerInnen (mehr als 1 Million FollowerInnen) sind nicht mit dabei.

Ausgewählte InfluencerInnen:

- 1) Amber Broder aka „amberskincare diary“:
www.instagram.com/amberskincare diary
- 2) Jen Lauren: www.youtube.com/c/JenLauren
www.instagram.com/jen_laurenn
- 3) Jimmy Tonm aka „Jimmy Tries World“:
www.youtube.com/c/JimmyTriesWorld
- 4) Amanda Ramirez aka „Amanda Monroe“:
www.youtube.com/c/AmandaMonroe
- 5) Alexa Hollander aka „Alexa Sunshine83“:
www.youtube.com/c/alexasunshine83

Quiz-Auflösung & Abschluss (5 Minuten)

Zurück im Plenum wird das Quiz aufgelöst, wobei die Gruppe, die mit ihrer Schätzung am nächsten dran ist, jeweils einen Punkt bekommt. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt das Quiz.

InfluencerIn	Einnahmen pro Sponsoring/ Monat laut businessinsider.de
Amber Broder aka „amberskincare diary“	Bild: 85 bis 100 Euro Instagram-Story: 45 bis 65 Euro Video (IGTV) 170 bis 215 Euro
Jen Lauren	Bild: ca. 300 Euro Video (YouTube): ca. 300 Euro
Jimmy Ton	1.400 Euro
Amanda Ramirez aka „Amanda Monroe“	Zwischen 500 und 600 Euro
Alexa Hollander aka „Alexa Sunshine83“	zwischen 5.000 und 8.000 Euro

Anschließend erklärt die Lehrperson, dass von den (Werbe-) Einnahmen in der Regel noch Betriebsausgaben abgezogen werden müssen, z.B. falls

- neues Equipment (Foto-/Videoausrüstung, Mikrofon etc.) angeschafft werden muss,
- für einen Post bestimmte Produkte gekauft werden mussten (z.B. neue Spiele, Technik-Produkt, Beauty-Produkte etc., um sie zu bewerten),
- Reise-, Nächtigungs- und Verpflegungskosten oder auch Raumkosten angefallen sind
- Personalkosten z.B. für Kameramann/-frau, Bild-/ Videobearbeitung etc. angefallen sind – v.a. bei größeren InfluencerInnen mit aufwändigeren Posts.

Darüber hinaus müssen auch Steuern auf den Gewinn bezahlt werden.

Alternativ können die SchülerInnen auch zunächst gefragt werden, ob bzw. was von den Einnahmen noch abgezogen werden muss, um den tatsächlich Gewinn zu berechnen. Die Lehrperson spezifiziert und ergänzt ggf.

Optionale Folgestunde oder Hausübung:

Lehrmaterial „Was kostet die Welt?“

(Welche Wege führen zum eigenen Geld?) 50 Min. ⌚

Inhalt und Ziele:

- Die SchülerInnen setzen sich mit ihrer (beruflichen) Zukunft auseinander.
- Die SchülerInnen überlegen sich, auf welchen Wegen man Geld verdienen kann.
- Die SchülerInnen vergleichen unterschiedliche Berufe (Weg dahin und Gehalt).
- Die SchülerInnen befassen sich mit zukünftigem Einkommen, Steuern sowie der Definition von Brutto und Netto.
- Die SchülerInnen tauschen untereinander Ideen aus, wie man Geld verdienen kann.

Link zum Lehrmaterial „Was kostet die Welt? Alles, was du über Geld wissen musst“: www.jugendinfo.at/lehrrmaterialien/finanzbildung

VIEL GELD – NIX TUN!

EIGNET SICH FÜR:

Geographie- & Wirtschaftskunde,
Psychologie, Soziales Lernen, Ethik,
Digitale Grundbildung/Informations- und Medienkompetenz

So einfach kannst
du reich werden?

Inhalte & Lernziele

- Die SchülerInnen lernen, wie Schneeballsysteme funktionieren und was dahinter steckt.
- Sie erfahren, dass nur wenige von Schneeballsystemen profitieren und die meisten ihr Geld verlieren.
- Die SchülerInnen wissen, wie sich das anfühlt, wenn man auf eine Betrugsmasche hineinfällt.
- Sie erkennen den Unterschied zwischen Schneeballsystemen und Network-Marketing-Geschäftsmodellen.
- Sie lernen hilfreiche Medienkompetenz-Tipps, um Betrugsmaschen wie Schneeballsysteme zu erkennen.

Dauer

1 UE + optionale Vertiefung zu Hause / in Folgestunde

Materialien

- Arbeitsblätter (AB) 1A+B – Money, Money, Money (in Klassenstärke)
- Arbeitsblatt „Anleitung zum Reichwerden“ (2x L2=grün, 4-8x L3=gelb, 8-18x L4=orange; Reserve: 5x L5=rot)
- „Geldscheine“ (pro SchülerIn je 10x 100 Euro Scheine)
- PC + Beamer + Internet
- YouTube-Video „Wie funktioniert ein Schneeballsystem?“ (Finanzfluss, 2017, 10:33 min, nur bis Min 2:39)
Link zum Video: www.jugendportal.at/fakten-zu-schneeballsystemen-und-multilevel-marketing (Abschnitt „Was ist der Unterschied zwischen Schneeballsystemen und Network-Marketing?“)

Vorbereitung

- Notwendige Arbeitsblätter sowie das „Geld“ vorbereiten/bereitstellen.
- Vorgangsweise des simulierten Schneeballsystems durchdenken, um reibungslosen Ablauf in der Stunde zu gewährleisten.
- PC + Beamer + Internet vorbereiten.

Ablauf

Schritt 1: Einführung

5 Min. ⌚

Die Lehrperson erklärt kurz, dass sich die Stunde um Geld und das Investieren dreht. Die Lehrperson teilt allen SchülerInnen 1.000 Euro aus, die sie im Laufe der Stunde investieren können oder nicht.

Schritt 2:

ganze Klasse 👤 5 Min. ⌚

Ablauf erklären

Die Lehrperson erklärt, dass sich die SchülerInnen in 2er-Teams und später 3er-Gruppen zu Fragen rund ums Geld austauschen (siehe AB 1A+B) und teilt die Arbeitsblätter mit den Fragen aus.

Hinweis für Lehrkraft:

AB 1A+1B enthalten unterschiedliche einleitende Fragen rund ums Thema Geld. Sie sollen ins Thema einführen und alle SchülerInnen beschäftigen, damit Verkaufsgespräche für das Schneeballsystem zunächst unbemerkt ins Rollen gebracht werden können (siehe Schritt 3). Dafür gibt es außerdem auf jedem AB 1B die Aufgabe, das Produkt zu kaufen, das im Laufe der

Folgende Leitfragen können dabei helfen:

- **Wie funktioniert das Schneeballsystem?**
Man muss ein Produkt kaufen oder einen monatlichen Betrag bezahlen, um Teil des Systems zu werden, von dem einem versprochen wird, dass es einen reich macht. Um sein Geld zurückzubekommen, muss jeder Neukunde/jede Neukundin weitere KundInnen anwerben.
- **Warum wird dieses System Schneeball- oder Pyramidensystem genannt?**
Wie ein Schneeball, der den Berg runterrollt und an dem immer mehr Schnee kleben bleibt, oder eine Pyramide, die nach unten hin breiter wird, lebt dieses System einzig davon, dass immer mehr NeukundInnen angeworben werden.
- **Warum funktioniert dieses System nicht auf Dauer?**
Irgendwann können keine neuen KundInnen mehr gewonnen werden und die Produkte, die verkauft werden, sind für sich genommen wertlos.

Optionale Folgestunde oder Hausübung:**Medienkompetenz-Tipps und Wissensvertiefung**einzeln  15-30 Min. **Recherche-Tipps**

Die SchülerInnen lesen als Hausübung die Recherche-Tipps zum Erkennen von Schneeballsystemen auf der Kampagnenwebsite durch. Dabei markieren sie

- ihre Top 3 Tipps, die sie sich merken möchten/für hilfreich halten,
- Tipps, die sie schon ausprobiert haben/ausprobieren möchten
- Tipps, die sie vielleicht nicht ganz verstehen (und gemeinsam besprechen/ausprobieren möchten)

Link zur Website: www.jugendportal.at/fakten-zu-schneeballsystemen-und-multilevel-marketing

Vertiefung Schneeballsysteme & Erweiterung Network-Marketing

Die SchülerInnen sollen zur Vertiefung des Wissens zusätzlich zu den Recherchetipps auch die Inhalte zu Schneeballsystemen (Abschnitte „Allgemeines“, „Vor- und Nachteile“, „Reality Check & Fallen“) sowie die Merkmale von Network-Marketing-Systemen auf der Kampagnenwebsite durchlesen. Letztgenannte ähneln illegalen Schneeballsystemen, unterscheiden sich jedoch in einigen wesentlichen Punkten von ihnen. Dies soll den SchülerInnen bewusst gemacht werden.

Außerdem/anschließend können die SchülerInnen im kurzen Online-Quiz „Schneeballsysteme vs. Network-Marketing“ das neue Wissen überprüfen und vertiefen.

Link zum Quiz: https://bit.ly/schnellesgeld_ue4_quiz

REICH AUF PUMP!

EIGNET SICH FÜR:

Geographie- & Wirtschaftskunde,
Mathematik, Digitale Grundbildung/
Informations- und Medienkompetenz, Deutsch

Nie mehr auf
Luxus warten?



Inhalte & Lernziele

- Die SchülerInnen lernen die wichtigsten Fakten zu Krediten sowie die Vor- und Nachteile.
- Sie lernen, was sie bei Krediten beachten müssen.
- Die SchülerInnen reflektieren und diskutieren ihre Haltung zu Schulden machen/Geld leihen.
- Sie werden auf die Gefahren und Finanzfallen von Krediten sensibilisiert.
- Die SchülerInnen lernen ausgehend von Informationen Annahmen zu treffen.
- Sie erklären die ihnen zugeteilten Kreditarten mit eigenen Worten und finden eigene Beispiele zur Veranschaulichung.
- **Optional:** Die SchülerInnen erarbeiten Informationen zu weiteren Schuldenfallen (Abofallen, In-App-Käufen).
- **Optional:** Sie erklären die ihnen zugeteilte Schuldenfälle mit eigenen Worten und finden eigene Beispiele zur Veranschaulichung.
- **Optional:** Die SchülerInnen präsentieren Medienkompetenz- bzw. Recherchetipps zu ihrer Schuldenfalle.

Dauer

1 UE + optionale Vertiefung zu Hause / in Folgestunde

Materialien

- Postkarte oder Poster „Reich auf Pump! Nie mehr auf Luxus warten?“ (digitale Version downloadbar unter www.jugendinfo.at/lehrmaterialien/schnelles-geld-fakten-zu-finanzfallen)
- Arbeitsblätter 1A, 1B, 2A, 2B

- Leere A6-Zettel (Exit Cards)
- **Optional:** Arbeitsblätter 3A, 3B, 3C

Vorbereitung

Bereiten Sie die notwendigen Arbeitsblätter vor.

Ablauf

Schritt 1: Einführung

2 Min. ⌚

Die Lehrperson lässt die SchülerInnen anhand der Postkarte „Reich auf Pump?“ das Thema der Stunde erraten.

Schritt 2:

ganze Klasse 👤 5 Min. ⌚

Brainstorming Schuldenfallen

Die Lehrperson erklärt, was Schuldenfallen sind: Angebote/Dinge, die dazu führen können, dass man mehr Geld ausgibt, als man hat. Oft wirken sie dabei auf den ersten Blick verlockend und wie ein Schnäppchen bzw. ein besonders guter Deal, sind es in Wirklichkeit aber meistens nicht.

Fragen an die Klasse:

- Was kommt euch dazu in den Sinn?
- Was könnten solche Fallen sein? (Werbungen, Sonderangebote, Handyangebote, In-App-Käufe, Ratenfinanzierung, Kredit etc.)

Falls nicht von den SchülerInnen genannt, ggfs. auf ein weit verbreitetes Angebot hinweisen: „Handyfinanzierung“.

- Oftmals werden teure Handys für 0 Euro angeboten, die jedoch über eine hohe Grundgebühr, eine lange Bindungsfrist und/oder schlechtere Konditionen beim Vertrag finanziert werden. Auch hier zahlt sich das Vergleichen aus bzw. empfiehlt es sich die Kosten für beide Szenarien zu vergleichen:

- 1x Handy für 0 Euro, aber 24 Monate lang monatlich fixe erhöhte Kosten
- 1x einmalig teurerer Preis für dasselbe Handy, aber ohne monatliche Zahlungsverpflichtung und zu meist günstigeren Tarifen

Schritt 3:

 ganze Klasse  10 Min. 
Spielerische Abfrage Einstellung zu Krediten

Die SchülerInnen werden nun gebeten, aufzustehen und die Ja/Nein-Fragen weiter unten werden vorgelesen. Nach jeder Frage sollen sich die SchülerInnen im Klassenzimmer nach rechts für Ja oder nach links für Nein stellen. Dann wird diskutiert (einzelne SchülerInnen ansprechen):

- Was waren deine Überlegungen für deine Entscheidung?
- Wie sieht das jemand von der anderen Seite?
- Gibt es Fragen, bei denen sich alle einig sind? Warum? Was macht die Situation klar?
- Gäbe es auch Situationen/besondere Umstände, in denen ihr doch anders handeln würdet?

Ja/Nein-Fragen:

- Würdest du eine Playstation auf Raten kaufen?
- Würdest du dir von FreundInnen Geld fürs Mittagessen besorgen?
- Würdest du dir von deiner Freundin die Miete zahlen lassen?
- Würdest du dir ein Auto leasen (anmieten)?
- Würdest du das neueste Smartphone auf Kredit kaufen, obwohl du ein funktionsfähiges hast?

Schritt 4:

 zu zweit  25 Min. 
Wissen aneignen – Kredite besser verstehen

Die Lehrperson erklärt, dass sich die Klasse nun mit Krediten näher beschäftigen wird und erklärt den weiteren Ablauf der Übung:

- Die SchülerInnen lesen das Arbeitsblatt 1A oder 1B zu Krediten (je nach Gruppenzuteilung).
- Zunächst sollen sie ihren MitschülerInnen in eigenen Worten die ihnen zuteilte Kreditart erklären.
- Anschließend sollen sie ausgehend vom Gelesenen je nach zuteilter Gruppe überlegen, was Vorteile und was Nachteile von Krediten sein könnten (Arbeitsblatt 2A oder 2B).
- Zuletzt sollen sie gemeinsam lesen, was bei Krediten zu beachten ist (auf Rückseite der Arbeitsblätter 2A bzw. 2B).

Gruppeneinteilung

Die SchülerInnen werden in 2 Gruppen eingeteilt:

- Die Gruppe A muss Kredite allgemein und die Kreditart „Konsumkredite“ erklären sowie Vorteile von Krediten identifizieren. Diese SchülerInnen erhalten die Arbeitsblätter 1A und 2A.
- Die Gruppe B muss die Kreditart „Dispokredite“ erklären sowie die Nachteile von Krediten identifizieren. Diese SchülerInnen erhalten die Arbeitsblätter 1B und 2B.

Arbeitsblatt lesen & Annahmen machen (10 Min)

Die Lehrperson teilt allen SchülerInnen das ihrer Gruppe entsprechende Arbeitsblatt aus (AB 1A+2A, AB 1B+2B) und bittet sie:

- 1) sich so ins Thema einzuarbeiten, dass sie die Inhalte auch jemand anderem mit eigenen Worten erklären können (und nicht bloß vorlesen),
- 2) sich weiters ausgehend vom Gelesenen zu überlegen, welche Vorteile (Gruppe A) bzw. Nachteile (Gruppe B) Kredite haben.

Mini-Referate sowie Pro & Contra kennenlernen (10 Min)

- Die SchülerInnen der Gruppe A sollen nun zuerst ihrer Mitschülerin/ihrem Mitschüler in eigenen Worten erklären, um was es sich bei Krediten allgemein und bei Konsumkrediten im Konkreten handelt.
- Danach erklären die SchülerInnen der Gruppe B, was Dispokredite sind.

- Anschließend sind wieder die SchülerInnen der Gruppe A dran. Sie sollen nun ihrer Mitschülerin/ihrem Mitschüler mitteilen, was sie glauben, welche Vorteile Kredite mit sich bringen. Die SchülerInnen der Gruppe B melden zurück, inwiefern die Annahmen zutreffen und nennen ggf. weitere Vorteile. Die SchülerInnen der Gruppe A notieren sich die gehörten Vorteile in die leeren Spalten der Tabelle auf dem Arbeitsblatt 2A.
- Danach teilen umgekehrt die SchülerInnen der Gruppe B ihrer Mitschülerin/ihrem Mitschüler mit, was sie glauben, welche Nachteile Kredite mit sich bringen. Die SchülerInnen der Gruppe A melden zurück, inwiefern die Annahmen zutreffen und nennen ggf. weitere Nachteile. Die SchülerInnen der Gruppe B notieren sich die gehörten Nachteile in die leeren Spalten der Tabelle auf dem Arbeitsblatt 2B.

Kredite: Was ist zu beachten? (5 Min)

Sobald sie mit den Vor-/Nachteilen fertig sind, lesen die SchülerInnen gemeinsam, was bei Krediten zu beachten ist (auf Rückseite der Arbeitsblätter 2A bzw. 2B).

Schritt 5: ganze Klasse 5 Min. **Offene Fragen klären/Wissen festigen**

Die Lehrperson reflektiert mit den SchülerInnen die Teamarbeit:

- Wie ist es euch ergangen? Was war schwer/leicht?
- Sind Fragen offen geblieben?
- Was sind die Vor- und Nachteile von Krediten?
- Was ist noch bei Krediten zu beachten? Was sind mögliche Finanzfallen? Gibt es auch Betrugsmaschinen?

Schritt 6 – Abschluss: Exit Cards 3 Min.

Die Lehrperson teilt leere A6-Zettel aus, auf denen die SchülerInnen anonym 3 Dinge notieren können, die sie sich aus dieser Stunde mitnehmen/gemerkt haben.

Mögliche Schreibimpulse:

- was mich gewundert hat
- was neu für mich war
- was ich zukünftig beachten will
- was ich dazu noch wissen will

Die Lehrperson kann diese Exit Cards einsammeln und erhält so einen Eindruck darüber, was bei den SchülerInnen angekommen ist, oder sie lässt sie den SchülerInnen, die in diesem Fall einfach für sich selbst reflektiert haben und die Stunde so abschließen.

Empfohlene Optionen für Folgestunde(n) oder Hausübungen(en)

1) Optionaler Schritt 7: Weitere Schuldenfallen

Gruppen → zu zweit → ganze Klasse  50 Min. 

Hauptlernziel: Die SchülerInnen erarbeiten Informationen zu zwei weiteren Schuldenfallen: Abofallen, In-App-Käufen.

Ablauf:

Gruppeneinteilung (5 Min)

Die Lehrkraft teilt die Klasse in 2 Gruppen (eine Gruppe zum Thema „Abofallen“ und eine Gruppe zum Thema „In-App-Käufe“) ein und erklärt den weiteren Ablauf der Übung:

- Die SchülerInnen sollen die Begriffe „Abofallen“ und „In-App-Käufe“ in Form von Beratungsgesprächen behandeln und sich gegenseitig erklären, was mit den Begriffen gemeint ist und worum es sich dabei jeweils handelt.
- Alle SchülerInnen sind einmal Peer-ExpertInnen für das ihnen zugewiesene Thema und einmal sie selbst, die sich für die anderen Themen interessieren und bei einer Expertin/einem Experten hierzu erkundigen.
- Zuletzt sollen sie gemeinsam mit dem/r Gesprächspartner/in das Arbeitsblatt 3C bzw. das kurze Quiz zu Recherchetipps erledigen.

¹ Bei Hausaufgaben können die Arbeitsblätter auch in Selbstarbeit bearbeitet werden, wobei in dem Falle alle SchülerInnen alle Arbeitsblätter selbst bearbeiten. Die gemeinsame Reflexion erfolgt in einer Folgestunde.

Recherche (10 Min)

Die Lehrperson teilt allen SchülerInnen je nach ihrer Gruppe das entsprechende Arbeitsblatt aus (AB 3A „Abofallen“, AB 3B „In-App-Käufe“) sowie das AB 3C „Recherchetipps“ und bittet sie, sich so ins Thema einzuarbeiten, dass sie die Inhalte auch jemand anderem mit eigenen Worten erklären können (und nicht bloß vorlesen).

Gruppenvorbereitung (10 Min)

Die SchülerInnen bekommen nun Zeit, sich in ihrer ExpertInnengruppe auf die Beratungsgespräche vorzubereiten. Dabei sollen sie sich gegenseitig beim Verständnis helfen und etwaige Fragen klären.

Beratungsgespräche (10 Min)

Die SchülerInnen finden sich in Zweier-Teams zusammen (je ein peer expert zu Abofallen und In-App-Käufen) und spielen beide Beratungsgespräche durch, wobei alle SchülerInnen einmal in die Rolle einer Expertin/eines Experten schlüpfen.

Quiz: Recherchetipps (5 Min)

Sobald sie mit den Beratungsgesprächen fertig sind, bearbeiten die SchülerInnen-Paare das Arbeitsblatt 3C: „Recherchetipps“. Bei dem kleinen Quiz müssen sie gemeinsam entscheiden, welcher Tipp zu welcher Schuldenfalle passt.

Hinweis für Lehrkraft: Es ist hierbei weniger entscheidend, welcher Tipp primär gegen welche Schuldenfalle angewandt werden kann. Viel entscheidender ist, dass die SchülerInnen zentrale Medienkompetenz-Tipps wie auch wichtige Anlaufstellen in Österreich kennenlernen.

Offene Fragen klären/Wissen festigen bei Nachbesprechung im Plenum 10min

Die Lehrperson reflektiert mit den SchülerInnen die Beratungsgespräche:

- Wie ist es euch ergangen? Was war schwer/leicht?
- Was ist bei Abos/In-App-Käufen zu beachten?
- Was sind mögliche Finanzfallen? Und was gängige Betrugsmaschen?
- Welche Recherchetipps habt ihr gelernt?

2) Lehrmaterial „Was kostet die Welt?“ 50 Min. ⌚ Übung 4 (Vom Umgang mit Geld)

Inhalt und Ziele:

- Die SchülerInnen setzen sich mit ihrem eigenen Konsumverhalten auseinander.
- Die SchülerInnen bekommen ein Gefühl dafür, was das Leben kostet.
- Die SchülerInnen reflektieren über Geld und sozialen Druck.
- Die SchülerInnen überlegen zweimal, bevor sie Geld ausgeben.

3) Lehrmaterial „Was kostet die Welt?“ 50 Min. ⌚ Übung 5 (Bewusste Kaufentscheidungen treffen)

Inhalt und Ziele:

- Die SchülerInnen machen sich Gedanken über bewusste und unbewusste Kaufentscheidungen.
- Die SchülerInnen reflektieren über den Unterschied von Dingen, die man BRAUCHT und Dingen, die man WILL.
- Die SchülerInnen bekommen Ideen, wie sie bewusste(re) Kaufentscheidungen treffen können.

4) Lehrmaterial „Was kostet die Welt?“ 50 Min. ⌚ Übungen 9 + 10 (Schulden I + Schulden II)

Inhalt und Ziele:

- Die SchülerInnen reflektieren und diskutieren ihre Haltung zu Schulden machen/Geld leihen.
- Die SchülerInnen kennen die Konsequenzen, wenn man Rechnungen nicht zahlt/zahlen kann.
- Die SchülerInnen setzen sich mit unterschiedlichen Formen von Schulden auseinander.
- Die SchülerInnen lernen Schuldenfallen kennen.
- Die SchülerInnen wissen, wer im Fall von Schulden beraten kann/wo man sich Hilfe holen kann.
- Die SchülerInnen wissen, wie man Schulden vermeidet.

Link zum Lehrmaterial „Was kostet die Welt? Alles, was du über Geld wissen musst“: www.jugendinfo.at/lehrrmaterialien/finanzbildung



Hauptübung im Distance-Learning:

Alternativ lässt sich diese Übung auch per Distance Learning umsetzen: Die gesamte Einheit wird per Videokonferenz abgehalten (z.B. per Microsoft Teams, Zoom...).

Hinweis: Da die Verwendung von Microsoft Teams vom Österreichischen Bildungsministerium empfohlen wird und die Vollversion des Programms sowohl für Lehrpersonen wie auch für SchülerInnen kostenlos im Office-365-Education Paket enthalten ist, werden in den vorliegenden Distance Learning-Beschreibungen nur die MS Teams-Funktionalitäten und notwendigen Einstellungen erläutert.

Ablauf:

Ablaufvorschlag für reguläre Unterrichtseinheit folgen.

Abweichungen Schritt 3:

Die Jugendlichen sollen ihre Kamera zu Beginn abdecken (z.B. mit einem Post-it). Nach jeder Frage sollen die SchülerInnen die Kamera abdecken bzw. sich sichtbar machen, wenn sie die Frage mit „Ja“ beantworten, und zugedeckelt lassen bzw. unsichtbar bleiben, wenn sie die Frage mit „Nein“ beantworten. Alternativ können sie auch die Hand heben, wenn sie eine Frage mit „Ja“ beantworten und unten lassen bzw. senken, wenn sie eine Frage mit „Nein“ beantworten.

Abweichungen Schritt 4:

■ In MS Teams ausreichende Anzahl an Gruppenräumen erstellen, so dass jedem Raum 2 SchülerInnen zugewiesen werden können bzw. jeweils 2 SchülerInnen in einem Raum miteinander arbeiten können. Das Zeitlimit (25 Minuten) kann schon zu Beginn festgelegt werden („Einstellungen“ -> „Zeitlimit festlegen“), alternativ können die Räume auch später manuell geschlossen werden, damit die SchülerInnen für den nächsten Schritt zur Hauptbesprechung zurückkehren.

■ Statt die Arbeitsblätter auszuteilen, schickt die Lehrperson den SchülerInnen den Link zur Webversion des Lehrmaterials und verweist sie auf die entsprechenden Arbeitsblätter. Aufgabe Arbeitsblätter 2A/2B: Die SchülerInnen notieren die Vorteile bzw. die Nachteile von Krediten in einem Word-Dokument.

Link zur Webversion des Lehrmaterials:

www.jugendinfo.at/lehrmaterialien/schnelles-geld-fakten-zu-finanzfallen

ANHANG ÜBUNG 1

TRADE DICH REICH!

Arbeitsblatt 1A: Anlegen / Investieren

Stell dir zunächst Folgendes vor:

- Du interessierst dich schon etwas länger für das Thema Anlegen beziehungsweise Investieren und kennst dich schon ein wenig aus.
- Ein/e Mitschüler/in bittet dich, ihm/ihr zu erklären, worum es sich dabei handelt und wie man damit Geld verdienen kann.
- Anschließend überlegt ihr gemeinsam, welche Fallen lauern und welche Betrugsmaschen existieren (Arbeitsblatt 2).

Schritt 1:

Lies die folgenden Inhalte gut durch, um dir einen Überblick übers Anlegen/ Investieren zu verschaffen.

Was versteht man unter Anlegen/Investieren?

- Es gibt sehr viele Dinge, in die man investieren beziehungsweise sein Geld anlegen kann, wie z.B. Aktien, Währungen (dabei immer mehr in Kryptowährungen), Anleihen, Immobilien oder Rohstoffe wie Gold.
- Dabei hofft man immer, dass man mit dem Geld, das man z.B. in Aktien gesteckt hat, einen Gewinn macht. Das ist mit einem gewissen Risiko verbunden, da es natürlich auch sein kann, dass man dadurch sein (ganzes) Geld verliert.
- Von Investieren spricht man dann, wenn man darauf setzt, auf mittelfristige oder lange Sicht einen Gewinn zu erzielen. Die gekaufte Geldanlage wird also möglichst lange gehalten. Beim Investieren in Aktien z.B. liegt die von vielen FinanzexpertInnen empfohlene Haltedauer bei mindestens 10 Jahren. Es gilt: Je länger, desto besser.

Welche Vor- und Nachteile hat das Anlegen/Investieren?

Vorteile	Nachteile
Bei gelungenen Investitionen sind vor allem langfristig gesehen hohe Gewinne möglich.	Es besteht die Möglichkeit des Verlustes des gesamten Vermögens und auch darüber hinaus.
Sehr große Auswahl an Anlage- und Investitionsmöglichkeiten	Das angelegte Geld ist oft über längere Zeit fest gebunden und daher nicht verfügbar

Beispiel Aktien:

■ Aktien sind (kleine) Anteile an einem Unternehmen. Wenn du Aktien eines Unternehmens kaufst, also in ein Unternehmen investierst, bist du AktionärIn dieses Unternehmens und besitzt einen kleinen Teil des Unternehmens.

■ Wenn das Unternehmen einen Gewinn erzielt, profitierst du ebenfalls davon. Wie? Es gibt 2 Wege, um mit Aktien Geld zu verdienen:

Weg #1: Du machst einen Gewinn, wenn der Wert deiner Aktien (Aktienpreis oder Aktienkurs) steigt. Wird eine Aktie stark nachgefragt, steigt deren Wert; möchten die meisten AnlegerInnen eine Aktie verkaufen, sinkt der Kurs der Aktie. Der Wert einer Aktie wird also durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Aktien werden dabei an der Börse gehandelt. Kurz gesagt: Du verdienst das Geld, indem du Aktien kaufst und sie in der Zukunft zu einem höheren Aktienkurs verkaufst. Der Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis ist dabei dein Gewinn.

Weg #2: Das Unternehmen, von dem du Aktien hältst, zahlt einen Teil seines Gewinns an seine AktionärInnen aus. Dies nennt man eine Dividende.

■ Auf der anderen Seite machst du eben auch Verluste, wenn es im Unternehmen nicht gut läuft und der Aktienpreis sinkt.

Was ist beim Anlegen/Investieren zu beachten?

- Investiere nur Geld, das du nicht dringend benötigst.
- Um gut zu investieren, braucht es vor allem jede Menge Knowhow und Fachwissen, aber auch Glück. Anlageprodukte also nur kaufen, wenn man diese zu 100 Prozent versteht; es ist hilfreich, dabei eine Expertin/einen Experten an der Seite zu haben.
- Grundsätzlich gilt bei Investitionen: Je höher der in Aussicht gestellte Gewinn, desto höher ist auch das Risiko, Geld zu verlieren.
- Investment-Gewinne muss man versteuern.

Schritt 2:

Bereite dich nun in deiner Gruppe darauf vor, jemanden, der noch gar keine Ahnung hat, was Anlegen/Investieren heißt, in deinen eigenen Worten zu erklären, was das ist und wie es funktioniert. Überlegt dabei auch, welche Fragen von euren GesprächspartnerInnen kommen könnten und wie ihr auf diese am besten antwortet (hilfreich, leicht verständlich, auf den Punkt gebracht). Schreibe dir weiter unten gerne Stichworte auf – eine gute Antwort wird möglichst frei gesprochen und nicht abgelesen, das Blatt mit deinen Notizen gibt dir aber Sicherheit.

Schritt 3 – Beratungsgespräch im Zweier-Team:

Stelle die folgenden Fragen, wie auch gerne zusätzlich eigene Fragen zum Thema, sobald dein/e Mitschüler/in ein wenig über Trading erzählt hat. Mach dir gerne ein paar Notizen.

- Was heißt eigentlich Traden und wie kann ich damit Geld verdienen?
- Was sind konkrete Beispiele für Trading? Mit welchen Geldanlagen kann ich z.B. handeln?
- Wie macht man genau einen Gewinn?
- Warum soll ich zu traden beginnen? Welche Vorteile habe ich dadurch?
- Was sind die Nachteile und Risiken beim Traden?
- Welche Tipps hast du, wenn ich traden möchte?

Arbeitsblatt 1B: Traden

Stell dir zunächst Folgendes vor:

- Du interessierst dich schon etwas länger fürs Traden und kennst dich schon ein wenig aus.
- Ein/e Mitschüler/in bittet dich, ihm/ihr zu erklären, worum es sich dabei handelt und wie man damit Geld verdienen kann.
- Anschließend überlegt ihr gemeinsam, welche Fallen lauern und welche Betrugsmaschen existieren (Arbeitsblatt 2).

Schritt 1:

Lies die folgenden Inhalte gut durch, um dir einen Überblick übers Traden zu verschaffen.

Was versteht man unter Traden?

Trading bedeutet zu Deutsch „Handel“ und beschreibt den kurzfristigen Kauf und Verkauf von Produkten wie Aktien, Wertpapieren, Währungen usw.

Zu den klassischen Produkten, mit denen Trader handeln, gehören Aktien. Trader beobachten den Markt und versuchen ein Produkt zu einem höheren Preis zu verkaufen als sie es gekauft haben. Sie versuchen dabei vor allem die kurzfristige Marktentwicklung vorherzusehen (auf Minuten-, Stunden- oder Tagesbasis) und dies zu ihrem Vorteil zu nutzen.

Welche Vor- und Nachteile hat das Traden?

Vorteile	Nachteile
Erfolgreiche Trader können von ihrem Geschäft leben, ihr Einkommen ist rein theoretisch unbegrenzt.	In der Realität verdienen die wenigsten Trader tatsächlich etwas. Vielmehr gibt es beim Traden ein sehr hohes Risiko schnell (viel) Geld zu verlieren. Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen: 85–98 Prozent der Trader verlieren Geld.
Selbständiges und flexibles Arbeiten	Professionelles Trading ist sehr arbeitsintensiv und stressig.

Was ist beim Traden zu beachten?

- Trade nur mit Geld, das du nicht dringend benötigst.
- Um gut zu traden, braucht es vor allem jede Menge Fachwissen und Zeit, aber auch jede Menge Glück – gerade am Anfang einer Trader-Karriere.
- Grundsätzlich gilt beim Trading: Je höher der in Aussicht gestellte Gewinn, desto höher ist auch das Risiko.
- Trading-Gewinne muss man versteuern.

Beispiel Pennystocks:

Als Pennystock bezeichnet man im Euroraum Aktien, die einen Wert unter 1 Euro haben. Pennystocks sind ein beliebtes Objekt von Tradern, da der niedrige Wert es ermöglicht, Aktien in hoher Stückzahl zu kaufen, sodass schon leichte Kursbewegungen finanziell kräftig durchschlagen. Gleichzeitig unterliegen Pennystocks oft starken Kursschwankungen. Diese können sowohl zu hohen Gewinnen, aber auch zu hohen Verlusten führen. Pennystocks sind also sehr riskant, vor allem für Trading-AnfängerInnen.

Beispiel Währungshandel:

Forex (FX) steht für Foreign Exchange, das bedeutet Devisenhandel bzw. Währungshandel. Beim Trading mit Forex werden zwei Währungen, z.B. der Euro und der Dollar, gegeneinander gehandelt, wobei die Trader darauf setzen, dass die eine Währung im Vergleich zu der anderen stärker werden wird. Forex Trading ist hochspekulativ und damit insbesondere für Trading-AnfängerInnen sehr gefährlich.

Schritt 2:

Bereite dich nun in deiner Gruppe darauf vor, jemanden, der noch gar keine Ahnung hat, was Traden heißt, in deinen eigenen Worten zu erklären, was das ist und wie es funktioniert. Überlegt dabei auch, welche Fragen von euren GesprächspartnerInnen kommen könnten und wie ihr auf diese am besten antwortet (hilfreich, leicht verständlich, auf den Punkt gebracht). Schreibe dir weiter unten gerne Stichworte auf – eine gute Antwort wird möglichst frei gesprochen und nicht abgelesen, das Blatt mit deinen Notizen gibt dir aber Sicherheit.

Schritt 3 - Beratungsgespräch im Zweier-Team:

Stelle die folgenden Fragen, wie auch gerne zusätzlich eigene Fragen zum Thema, sobald dein/e Mitschüler/in ein wenig über Anlegen/Investieren erzählt hat. Mach dir gerne ein paar Notizen.

- Was sind Investments und wie kann ich damit Geld verdienen?
- Was sind konkrete Beispiele für Investments? In was z.B. kann man Geld anlegen?
- Wie macht man genau einen Gewinn, z.B. wenn man in Aktien investiert hat?
- Warum soll ich Geld in solche Produkte investieren? Welche Vorteile habe ich dadurch?
- Was sind die Risiken (Nachteile) beim Investieren/Anlegen?
- Welche Tipps hast du, wenn ich investieren möchte?

Arbeitsblatt 2: Finanzfalle oder Betrugsmasche?

QUIZ

Arbeitsauftrag: Lest euch gemeinsam die folgenden Aussagen durch und entscheidet, ob es sich bei den angeführten Aussagen, um Warnungen vor einer Finanzfalle oder einer Betrugsmasche handelt (bitte ein „X“ in der entsprechenden Spalte machen). Vielleicht kennt ihr noch weitere Fallen/Betrugsmaschen? Dann ergänzt diese bitte in der leeren Spalte am Ende der Tabelle.

Mit „Betrug“ ist eine bewusste Täuschung beziehungsweise Irreführung einer anderen Person gemeint und mit „Betrugsmasche“ eine bestimmte illegale Vorgehensweise, mit der betrogen wird.

„Finanzfalle“ bezeichnet eine Gefahr, Geld zu verlieren, auch wenn es sich um legale bzw. nicht-betrügerische Geschäftspraktiken und Vorgehensweisen handelt.

Warnung vor einer...	Finanzfalle	Betrugsmasche
Vorsicht bei BeraterInnen, die zum Abschluss drängen. Erst wenn du dir sicher bist, die richtige Form der Geldanlage gefunden zu haben, kannst du unterschreiben.		
Sei vorsichtig bei Anlagen am sogenannten grauen Kapitalmarkt. Dieser bezeichnet einen nicht regulierten, aber legalen Teil des Kapitalmarkts, dessen AnbieterInnen nicht unter staatlicher Aufsicht stehen. Das Angebot an unseriösen Geldanlagen ist deutlich höher.		
Kein seriöser Broker (deutsch „Börsenmakler“, „Vermittler“ oder „Zwischenhändler“) wird dir einen bestimmten Gewinn versprechen oder dich aktiv auffordern, eine bestimmte Summe einzuzahlen.		
Werde ebenfalls misstrauisch, wenn ein Vorschuss verlangt wird, z.B. für Gebühren für Geldtransaktionen.		
Vorsicht auch, wenn du unaufgefordert angerufen und über ein Investment informiert wirst – in diesem Fall keinesfalls Geschäfte abschließen.		
Man muss bei jedem Kauf und Verkauf an der Börse Gebühren zahlen. Wenn man viel handelt, zahlt man hohe Gebühren. Bevor Gewinne gemacht werden können, müssen erst einmal die Gebühren wieder eingeholt werden.		
Vorsicht bei Trading-Plattformen & -Apps! Die hohe Userfreundlichkeit und die spielerischen Elemente lassen auch die Hemmschwelle sinken und die NutzerInnen werden verleitet, häufig zu handeln/traden und sich eher auf hochspekulative und riskante Geschäfte einzulassen.		

Infoblatt **Recherchetipps**

Wie erkennst du unseriöse Finanzangebote? Folgende Fragen/Tipps helfen dir dabei:

1. Wo hast du das Angebot gefunden?

- Bist du über eine Werbeanzeige im Internet oder auf Social Media auf das Angebot aufmerksam geworden? – Vorsicht!
- Hat dich jemand angerufen? – Vorsicht bei Kundenwerbung per Telefon.

2. Was weißt du über das Unternehmen?

Ist das eine seriöse Firma?

- Google das Unternehmen und achte auf etwaige Schlagzeilen, Bewertungen, Erfahrungsberichte etc.
- Findest du auf offiziellen Seiten Hinweise zu dieser Firma? Das unterstreicht evtl. ihre Seriosität.
- Schau bei der Wirtschaftskammer nach, ob das Unternehmen dort gelistet ist:
<https://firmen.wko.at>
- Schau ins Impressum auf der Website der Firma und/oder ins FirmenABC www.firmenabc.at: Dort müssen die Rechtsform (z.B. GesmbH, AG, OG, KG), eine richtige Kontaktadresse und Verantwortliche namentlich angegeben sein. Diese kann man googlen und so überprüfen. Achtung bei Firmen mit Firmensitz außerhalb von Europa – hier ist es im Nachhinein oft schwierig, Kosten rückerstattet zu bekommen oder rechtlich gegen unangemessene Kosten vorzugehen.

Was sagen Zahlungsinformationen zur Firma aus?

- Schau dir die Bankverbindung der Firma an – handelt es sich um ein österreichisches/deutsches Konto?
- Welche Zahlungsweisen werden angeboten? Vorsicht, wenn Western Union und Paysafecard die einzigen Möglichkeiten sind!

Wie verdient die Firma ihr Geld?

Sei kritisch und suche folgende Infos auf der Website des Unternehmens:

- Wie verdient diese Firma ihr Geld?
- Sind die Gewinnversprechen realistisch im Vergleich zum Risiko?
Wird das Thema Risiko überhaupt angesprochen?

Wird das Unternehmen evtl. sogar als betrügerisch gelistet?

- Schau auf www.watchlist-internet.at, wo Internet-Betrüger, Fallen und Fakes entlarvt werden.
- Check die Warnungen der Finanzmarktaufsicht oder frag im Zweifel lieber bei der Finanzmarktaufsicht www.fma.gv.at/finanzbetrueger-erkennen oder unabhängigen Verbraucherschutzzentren nach.

Infoblatt „Das ABC des Sparens & Investierens“

Was „Sparen“ bedeutet, weißt du wahrscheinlich schon. „Investieren“ oder auch „Anlegen“ bedeutet, dass man sein Geld in Aktien, Fonds, Anleihen, Immobilien etc. steckt und hier auf Gewinn hofft. Das ist mit einem gewissen Risiko verbunden, da es natürlich auch sein kann, dass man dadurch sein ganzes Geld verliert. Zum Beispiel, wenn ein Unternehmen, dem man Geld gegeben hat, in Konkurs geht oder ein Gegenstand an Wert verliert. Um gut zu investieren, braucht es also jede Menge Wissen und Glück. In was man überhaupt investieren kann und welche Begriffe man mal gehört haben sollte, erklärt dieses vereinfachte ABC des Sparens und Investierens:

Aktien: Aktien sind (kleine) Anteile an einem Unternehmen. Ein Unternehmen, das Aktien anbietet, nennt man Aktiengesellschaft (AG). Wenn man Aktien eines Unternehmens kauft, also in ein Unternehmen investiert, ist man AktionärIn dieses Unternehmens und besitzt einen kleinen Teil dieses Unternehmens. Aktien werden an der → **Börse** gehandelt. Der Wert einer Aktie wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt.

Anleihen: Über Anleihen leiht man einem Unternehmen, einem Staat oder einer Gemeinde Geld. Somit ist eine Anleihe eine Art → **Kredit** über eine bestimmte Zeit und meist auch mit fixen → **Zinsen**. Der Vorteil einer Anleihe ist, dass man durch Zins und Laufzeit schon von Anfang an weiß, wie viel man mit der Anleihe einnehmen wird und wann man sein Geld wieder zurückbekommt.

Börse: Die Börse ist ein Tauschplatz für Wertpapiere (wie → **Aktien** oder → **Anleihen**) und Waren. Durch Angebot und Nachfrage an den Produkten ergeben sich die Preise. Dieser Handel läuft online oder übers Telefon. Die größte Börse der Welt ist die „New York Stock Exchange“. In Österreich werden Wertpapiere an der Wiener Börse gehandelt.

Fonds: Ein Fonds ist ein Paket von Anlageprodukten (z.B. → **Anleihen** und → **Aktien**). Aktienfonds können Aktien von hunderten oder sogar tausenden Unternehmen enthalten. In Fonds zu investieren bedeutet, dass man von verschiedenen Unternehmen gleichzeitig Aktien und/oder → **Anleihen** besitzt. Somit ist das → **Risiko** etwas besser aufgeteilt, als wenn man nur Aktien von wenigen Unternehmen besitzt.

Girokonto: Das Girokonto ist das Konto, über das der alltägliche bargeldlose Zahlungsverkehr abgewickelt wird – also Gehalt, Bankomat-Zahlungen, Kreditkartenabrechnungen etc.

Immobilien, Gold etc.: Sein Geld kann man auch in Wertsachen investieren. Immobilien sind beispielsweise eine beliebte Investition. Auch hier hat man ein gewisses → **Risiko**. Wenn zum Beispiel das Gebiet, in dem man ein Haus oder eine Wohnung gekauft hat, immer beliebter wird, bekommt man mehr Geld, wenn man es wieder verkauft. Wenn hingegen ein freistehendes Haus plötzlich zugebaut wird und man keine Aussicht mehr hat, verliert es an Wert.

Inflation: Inflation bedeutet kurz gesagt, dass Geld mit der Zeit an Wert verliert. Wenn man heute ein Sparbuch anlegt und das Geld in 30 Jahren wieder abhebt, bekommt man zwar den gleichen Geldbetrag heraus, wie man eingezahlt hat, man kann sich aber weniger dafür kaufen. Die → **Zinsen**, die man aktuell für ein Sparkonto bekommt, reichen leider nicht aus, um die Inflation auszugleichen.

Kredit: Ein Kredit oder ein „Darlehen“ ist Geld, das man sich entweder ausleiht (meistens bei der Bank) oder jemandem gewährt, wie z.B. bei den → **Anleihen**. Als Schuldner bezahlt man für einen Kredit → **Zinsen**, als Verleiher (auch Gläubiger) erhält man diese. Der Kredit muss in einer gewissen Zeit zurückbezahlt werden.

Kryptowährung oder Cyberwährung: Mittlerweile gibt es über 6.500 Kryptowährungen, mit denen grundsätzlich gehandelt werden kann, wobei die meisten nur einen geringen Wert haben und kaum bis gar nicht gehandelt werden. Die bekanntesten Währungen heißen Bitcoin, Ether, Ripple oder Litecoin. Der Vorteil an Kryptowährungen ist, dass man keine Bank mehr braucht und selbst innerhalb von Sekunden kaufen oder verkaufen kann. Es gibt aber auch Nachteile: keine Regeln und Gesetze, die einen schützen, sowie große Kursschwankungen – man kann sehr schnell viel Geld verlieren.

Notgroschen: Bevor man überhaupt daran denkt, sein Geld zu investieren, sollte man unbedingt einen Notgroschen für unerwartete Ausgaben oder Situationen auf der Seite haben. Bei Erwachsenen sollte dieser Notgroschen ausreichen, um die Lebenskosten für drei Monate zu decken.

Rendite: Wenn man durch das Investieren in Aktien, Fonds etc. Gewinne erwirtschaftet, nennt man das Rendite (ähnlich wie die → **Zinsen** bei der Bank). Allerdings: Je höher die zu erwartende Rendite, desto höher meistens auch das damit verbundene → **Risiko**.

Risiko: Risiko bezeichnet die möglichen, negativen Folgen einer Investition. Wieviel Risiko jemand eingeht, hängt von der persönlichen Risikofreudigkeit sowie von der jeweiligen finanziellen Lage (z.B. Gehalt, Ersparnisse, Jobsicherheit) ab.

Sparkonto: Das Sparkonto ist die etwas modernere Version eines Sparbuchs. Hier hast du die Möglichkeit, dein Ersparnis einzuzahlen und etwas bessere → **Zinsen** zu erhalten als auf deinem Girokonto.

Zinsen: Der Zins ist der Betrag, den man bekommt, wenn man jemandem für eine Weile Geld zur Verfügung stellt. Wenn du zum Beispiel dein Geld bei der Bank auf ein Sparbuch legst, dann **zahlt die Bank** dir Zinsen. Wenn du dir aber bei der Bank Geld ausleihst (→ **Kredit**), dann **zahlst du** die Zinsen. Der Zins wird immer in Prozent von dem zur Verfügung gestellten Geld berechnet.

ANHANG ÜBUNG 2

REICH MIT KRYPTO!

Arbeitsblatt 2A: Traden mit Kryptowährungen

Schritt 1: Lies die folgenden Inhalte gut durch, um dir einen Überblick übers Traden mit Bitcoin/Kryptowährungen zu verschaffen. Versuche dabei die Inhalte soweit zu verstehen, dass du sie deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler auch mit eigenen Worten erklären kannst (und nicht bloß vorliest).

Was sind Krypto-Trading-Plattformen und welche gibt es?

Krypto-Trading-Plattformen sind digitale Handelsplattformen, auf denen man Kryptowährungen kaufen, verkaufen und tauschen kann. Wenn du echte Kryptowährungen kaufen willst, dann sind für dich vor allem Krypto-Broker und Krypto-Börsen (Exchanges) interessant.

Dort lassen sich z.B. Bitcoins kaufen, beispielsweise mit einer klassischen Währung wie dem Euro, oder auch verkaufen. Im Gegenzug erhält man den Betrag in der Kryptowährung, z.B. Bitcoin, in einem eigenen „digitalen Geldbeutel“, der Wallet, gutgeschrieben bzw. abgebucht.

Was macht ein Broker für Kryptowährungen?

Krypto-Broker wie z.B. BISON, Bitpanda oder Coinbase ermöglichen den direkten Kauf und Verkauf von Kryptowährungen beim Broker selbst. Das ist zwar unkompliziert und schnell, dafür sind die Kosten zumeist höher. Für die Dienstleistung und Nutzung der Plattformen zahlen die NutzerInnen Aufschläge bzw. Gebühren. Der Preis orientiert sich am aktuellen Kurs der Kryptowährung und an dem anderer Plattformen, wird aber vom Broker selbst festgelegt.

Viele Broker für Kryptowährungen bieten auch die Möglichkeit die eigenen Kryptowährungen dort aufzubewahren.

Broker-Services, die für Kryptowährungen angeboten werden, eignen sich am besten für EinsteigerInnen in Kryptomärkte.

Was ist eine Kryptowährungs-Börse (Exchange)?

Eine Kryptowährungs-Börse wie z.B. Kraken stellt eine Online-Plattform für KäuferInnen und VerkäuferInnen zur Verfügung, um auf Grundlage aktueller Marktpreise miteinander zu traden. Dabei findet der Austausch von einer sogenannten Fiat-Währung wie z.B. dem Euro und einer Kryptowährung wie dem Bitcoin oder von zwei verschiedenen Kryptowährungen direkt zwischen KäuferIn und VerkäuferIn statt. Die Plattform dient lediglich als Vermittler. Für diesen Dienst behält der Betreiber der Börse einen bestimmten Prozentsatz an Gebühren.

Einige Broker bieten auch Kryptowährungs-Börsen an, wie z.B. Bitpanda mit Bitpanda Pro.

Es gibt zwei Arten von Börsen: zentralisierte und dezentralisierte. Bei einer zentralisierten Börse legt der Betreiber z.B. fest, was an der Börse gehandelt

Wie macht man mit Bitcoin-Handel Gewinne?

Es gibt 2 Wege, um mit Bitcoins und anderen Kryptowährungen Geld zu verdienen:

Weg #1: Du machst einen Gewinn, wenn du bereits Bitcoin (oder andere Kryptowährungen) besitzt und der Wert des Bitcoin (oder deiner anderen Kryptowährungen) steigt. Wird eine Kryptowährung stark nachgefragt, steigt deren Wert; möchten die meisten AnlegerInnen eine Kryptowährung verkaufen, sinkt der Kurs der Währung. Der Wert einer Kryptowährung wird also wie bei einer Aktie vor allem durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Kurz gesagt: Du verdienst das Geld, indem du Bitcoin (oder andere Kryptowährungen) kaufst und sie in der Zukunft zu einem höheren Kurs verkaufst. Der Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis ist dabei dein Gewinn.

Auf der anderen Seite machst du eben auch Verluste, wenn der Kurs der Kryptowährung sinkt.

Weg #2: Inzwischen kann man v.a. bei klassischen Online-Brokern und Neo-Brokern auch mit sogenannten (Bitcoin-)Derivaten wie CFD oder Zertifikaten handeln und beteiligt sich damit nur an der Wertentwicklung der Kryptowährung, besitzt sie aber nicht. Achtung: Gerade CFD sind sehr komplex und hochriskant. Zwischen 74 und 89 Prozent der PrivatanlegerInnen verlieren beim Handel mit CFD Geld.

werden kann, wie viele Informationen die TeilnehmerInnen weitergeben müssen, wie hoch die Abhebungslimits sind etc. Dezentrale Börsen werden nicht von einer bestimmten Organisation bzw. einem Unternehmen reguliert. Hier werden die Regeln der Börse durch sogenannte Smart Contracts festgelegt.

Kryptowährungs-Exchanges sind vor allem für NutzerInnen, die bereits fortgeschrittene Trader sind.

Was sind Vor- und Nachteile beim Traden mit Kryptowährungen?

Vorteile	Nachteile
Erfolgreiche Kryptowährungs-Trader können von ihrem Geschäft leben.	In der Realität verdienen die wenigsten Trader tatsächlich etwas.
Theoretisch sind sehr große Gewinne möglich.	Keine Einkommenssicherheit bis hin zur Möglichkeit großer Geldverluste.
Kryptowährungen können nützlich sein, um das eigene Anlage-Portfolio breiter aufzustellen und Risiken zu reduzieren. Ein Anlageportfolio ist eine Sammlung von Vermögenswerten und kann verschiedenste Anlagen wie Aktien, Anleihen, Fonds oder eben Kryptowährungen enthalten.	Die Kurse der Kryptowährungen unterliegen großen und schnellen Schwankungen und sind besonders anfällig für Manipulationen. Auch die Gebühren für Transaktionen schwanken gerade beim Bitcoin stark und steigen insbesondere dann, wenn es mal wieder einen (Bitcoin-)Hype gibt.
Selbstständiges und flexibles Arbeiten	Um erfolgreich zu sein, ist sehr viel Fachwissen erforderlich, dessen Aneignung viel Zeit und Eigeninitiative erfordert. Außerdem braucht man auch einiges an Glück. Gerade das Traden von Kryptowährungen ist sehr arbeitsintensiv und stressig.
Keine Banken und Bankgebühren involviert	Der Handel mit Kryptowährungen ist nicht reguliert.

Schritt 2: Erkläre deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler den Bitcoin- bzw. Krypto-Handel allgemein, die Vor- und Nachteile und die Hinweise, was zu beachten ist (in eigenen Worten).

Schritt 3: Beantwortet gemeinsam die folgende Frage: Wie beurteilt ihr die Einschätzung/ Analyse von Finanzfluss zum Bitcoin als langfristige Geldanlage bzw. als langfristiges Investment?

Hierfür schaut ihr zunächst die letzten 1,5 Minuten des Videos „Bitcoins Erklärung: In nur 12 Min. Bitcoin verstehen!“ (Finanzfluss, 2019, 11:57) an. Für die Beantwortung der Frage könnt ihr anschließend die Kursentwicklung des Bitcoin in den letzten 6 Monaten, im letzten Jahr sowie in den letzten 3 Jahren z.B. mit Google im Internet suchen bzw. recherchieren oder z.B. direkt die folgende Website aufrufen und dabei die Grafik „Bitcoin – Euro – Kurs (BTC – EUR)“ analysieren: www.boerse-online.de/devisen/bitcoin-euro-kurs

Arbeitsblatt 2B: „Mining“ von Kryptowährungen

Schritt 1: Lies die folgenden Inhalte gut durch, um dir einen Überblick übers Mining von Kryptowährungen/Bitcoin zu verschaffen. Versuche dabei die Inhalte soweit zu verstehen, dass du sie deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler auch mit eigenen Worten erklären kannst (und nicht bloß vorliest).

Schau dir danach eventuell auch die ersten 3:48 Minuten (maximal bis zur Minute 6:40) des Videos „Bitcoin Mining: Lohnt es sich noch? Wie funktioniert das Schürfen von Kryptowährungen? (Finanzfluss, 2021, 18:55 min) an.

Link zum Video: www.jugendportal.at/fakten-zu-kryptowaehrungen (Abschnitt „Was ist beim Bitcoin-Mining zu beachten?“)

„Mining“ anhand vom Beispiel Bitcoin

Warum braucht man Mining?

Miner fungieren bei Währungen wie Bitcoin und Ethereum als RechnungsprüferInnen. Sie bestätigen die Korrektheit der Transaktionen, also z.B. dass Person A der Person B wirklich 1 Bitcoin geschickt hat, und tragen diese in ein virtuelles Kontenbuch ein. Das Zahlungsbuch ist eine lange Liste aller Blöcke und wird deshalb auch Blockchain genannt. Wann immer ein neuer Block erzeugt wird, wird dieser zur Blockchain hinzugefügt. Beim „Mining“ (zu deutsch: Schürfen) setzt man die eigene Computer-Hardware und Software ein, um neue Blöcke der Bitcoin-Blockchain zu berechnen. Damit gelangen auch grundsätzlich neue Bitcoins in Umlauf. Denn: Insgesamt gibt es zwar 21 Millionen Bitcoins, aber es sind noch lange nicht alle Bitcoins gemined (geschürft) worden. Bis alle Bitcoins geschürft sind, dauert es noch voraussichtlich bis 2140.

Wie verdienen Miner Geld/Bitcoins?

Für die Bestätigung der Transaktionen bzw. die Erzeugung eines neuen Blocks erhalten Miner Belohnungen in Form von Bitcoin in der eigenen Wallet gutgeschrieben. Es gibt dabei zwei verschiedene Belohnungsarten:

- 1) „Block Reward“: Für das erfolgreiche Erstellen eines Blocks erhalten die Miner Bitcoins. Die Höhe dieser Belohnung wird ca. alle 4 Jahre halbiert. Aktuell beträgt die Belohnung 6,25 BTC.
- 2) Gebühren der Transaktionen: Jede/r, der/die eine Bitcoin-Transaktion tätigen möchte, muss auch eine kleine Gebühr zahlen, welche dann der Miner, der die Transaktion bestätigt hat, erhält.

Man tauscht beim Mining also die eigene Rechenkraft samt Stromkosten gegen Bitcoins ein.

Was ist beim Bitcoin-Mining zu beachten?

Bitcoin/Geld mit Mining zu machen klingt in der Theorie einfach, ist es aber in der Praxis nicht. Um nämlich eine Transaktion zu bestätigen bzw. einen neuen Block zu erstellen, muss man als Erster eine komplizierte mathematische Gleichung lösen – ein Prozess, den man „Proof-of-Work“ nennt.

Es arbeiten immer viele Miner gleichzeitig daran, einen Block zu erstellen. Es schafft aber immer nur einer das zu tun. Erst, wenn ein Mining-Rechner eine komplizierte Rechenaufgabe löst, wird ein neuer Block erstellt und damit auch neue Bitcoins geschürft.

Und je mehr Blöcke bereits berechnet wurden, desto komplexer werden die Berechnungen. Weil es zugleich inzwischen Hunderttausende, wenn nicht Millionen Miner (Hardware) im Bit-

coin-Netzwerk gibt, wird es auch immer unwahrscheinlicher, dass man derjenige Miner ist, der einen Block erstellt und die Belohnung kriegt.

Heute ist es deshalb sehr rechenintensiv neue Blöcke zu berechnen und Bitcoin-Mining deshalb nur noch mittels teurer Spezialhardware sinnvoll (Kosten zwischen 1.000 und 3.000 Euro). Auch der Energie- und Stromverbrauch und damit die monatlichen Kosten sind beim Bitcoin-Mining inzwischen sehr hoch. Zudem konkurriert man heutzutage mit Firmen aber auch kriminellen Vereinigungen, die sich auf Bitcoin-Mining spezialisiert haben und mit sogenannten Bitcoin-Farmen (z.B. in großen Lagerhallen) Mining betreiben.

Einen Block zu minen würde für einen Miner alleine heutzutage viel zu lange dauern – Jahre, eventuell sogar Jahrzehnte – und ist aufgrund der großen Konkurrenz eigentlich nicht machbar. Darum schließen sich viele Miner zu sogenannten „Mining Pools“ zusammen, um sich eine größere Rechenleistung und die „Block Rewards“ zu teilen.

Als Einzelperson Bitcoins zu minen ist also nicht mehr sinnvoll und selbst Mining Pools können in Österreich und Deutschland aufgrund der hohen Stromkosten in der Regel sogar Verluste machen. Es gibt jedoch einige andere Kryptowährungen, bei denen es sich eventuell sogar noch lohnt, von zu Hause aus zu minen.

Schritt 2: Erkläre deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler in deinen eigenen Worten, den Bitcoin- bzw. Krypto-Handel allgemein, die Vor- und Nachteile und die Hinweise, was zu beachten ist.

Schritt 3: Beantwortet gemeinsam die folgende Frage: Wie beurteilt ihr die Einschätzung/ Analyse von Finanzfluss zum Bitcoin als langfristige Geldanlage bzw. als langfristiges Investment?

Hierfür schaut ihr zunächst die letzten 1,5 Minuten des Videos „Bitcoins Erklärung: In nur 12 Min. Bitcoin verstehen!“ (Finanzfluss, 2019, 11:57) an. Für die Beantwortung der Frage könnt ihr anschließend die Kursentwicklung des Bitcoin in den letzten 6 Monaten, im letzten Jahr sowie in den letzten 3 Jahren z.B. mit Google im Internet suchen bzw. recherchieren oder direkt die folgende Website aufrufen und dabei die Grafik „Bitcoin – Euro – Kurs (BTC – EUR)“ analysieren: www.boerse-online.de/devisen/bitcoin-euro-kurs.

Infoblatt: Kryptowährungen – Fallen & Betrugsmaschen

Kryptowährungen traden: Was ist zu beachten?

- Investiere nur Geld, das du nicht dringend benötigst.
- Grundsätzlich gilt bei Investitionen: Je höher der in Aussicht gestellte Gewinn, desto höher ist auch das Risiko, Geld zu verlieren.
- Anlageprodukte nur kaufen, wenn man diese auch versteht; es ist hilfreich, dabei eine Expertin/einen Experten an der Seite zu haben.
- Achtung: Nicht immer kauft oder verkauft man dabei echte Kryptowährungen. Manchmal erwirbt man nur sogenannte CFD oder Zertifikate und beteiligt sich damit nur an der Wertentwicklung der Kryptowährung, besitzt sie aber nicht. Gerade CFD sind sehr komplex und hochriskant. Zwischen 74 und 89 Prozent der PrivatanlegerInnen verlieren beim Handel mit CFD Geld.
- Man muss bei jedem Kauf und Verkauf von Kryptowährungen Gebühren zahlen.
- Vorsicht bei Trading-Plattformen & -Apps! Die hohe Userfreundlichkeit und die spielerischen Elemente lassen auch die Hemmschwelle sinken und die NutzerInnen werden verleitet, häufig zu handeln/traden und sich eher auf hochspekulative und riskante Geschäfte einzulassen.
- Sei vorsichtig bei Anlagen am grauen Kapitalmarkt. Für Kryptowährungen gibt es zentrale und dezentrale Börsen – besonders bei den dezentralen treiben BetrügerInnen, die hohe Gewinne versprechen, ihr Unwesen.
- Vorsicht bei Menschen, die dazu drängen in bestimmte Kryptowährungen zu investieren. Überprüfe das Angebot ganz genau und stelle dir die Frage was die Person selbst damit gewinnt.
- Überprüfe auch Angebote, die du von FreundInnen oder Bekannten weitergeleitet bekommst, noch einmal selbst, um auf der sicheren Seite zu sein.
- Vorsicht, wenn du unaufgefordert angerufen und über ein Investment informiert wirst – in diesem Fall keinesfalls Geschäfte abschließen.
- Werde auch misstrauisch, wenn ein Vorschuss verlangt wird, z.B. Gebühren für Geldtransaktionen – das ist unseriös.

Broker-Betrug

Broker-Betrug ist im Internet weit verbreitet. Die Masche, die dabei eingesetzt wird, ist simpel aber effektiv: Es werden Werbeanzeigen (Fake-Ads) geschaltet, welche potenzielle Opfer auf einen oft täuschend seriös aussehenden Online-Broker locken.

Eine andere Strategie hierfür sind E-Mails oder Social Media-Profile, hinter denen ein Fake-Broker oder auch ein Bot steckt. Dieser verwickelt einen in einen Chat, bei dem es sehr schnell darum geht, dass man bei einem bestimmten Online-Broker sein Geld innerhalb kürzester Zeit vervielfachen kann.

Unrealistische Gewinnversprechen sollen dabei zu einer möglichst hohen Einzahlung führen. Hat man sein Geld eingezahlt, werden nach kurzer Zeit erste Gewinnentwicklungen im Kundenkonto angezeigt. Hierdurch soll man vom Finanzprodukt überzeugt werden und weitere Investitionen tätigen.

Was man jedoch nicht weiß: Mithilfe einer Betrugssoftware täuschen die PlattformbetreiberInnen die Kontobewegungen und Gewinne nur vor. Tatsächlich findet gar kein Handel statt. Stattdessen überweisen die BetrügerInnen das eingezahlte Guthaben auf ausländische Konten.

Wer sich seinen angeblichen Gewinn schlussendlich auszahlen lassen möchte, wird von den „Brokern“ hingehalten oder sogar aufgefordert, zuerst angebliche Bearbeitungsgebühren und Steuern zu bezahlen. Irgendwann bricht der Kontakt vollständig ab und das eingezahlte Geld ist weg.

Kein seriöser Broker wird dir einen bestimmten Gewinn versprechen oder dich aktiv auffordern, eine bestimmte Summe einzuzahlen.

Unseriöse Trading-Coaching-Videos

Sei vor allem dann sehr misstrauisch, wenn versprochen wird, dass man mit dem Online-Coaching/Training bzw. den Videos innerhalb kürzester Zeit zu einem Profi-Trader wird und mehrere Zehntausend Euro in einem Monat verdienen kann. Auch wenn die Einstiegskurse meistens kostenlos zur Verfügung gestellt werden, muss man für die eigentlichen Trainings und Materialien viel bezahlen. Bei den Trainingsinhalten ist dann meistens nichts dahinter und für die beworbenen Resultate gibt es keine richtigen Beweise. Oder man übermittelt seine Kreditkarten- oder Kontodaten und wird auf andere Weise abgezockt.

Infoblatt: Recherchetipps – Wie erkennst du (un)seriöse Kryptobörsen & Angebote?

Wo hast du das Angebot gefunden?

- Bist du über eine Werbeanzeige im Internet oder auf Social Media auf das Angebot aufmerksam geworden? – Vorsicht!
- Hat dich jemand angerufen? – Vorsicht bei Kundenwerbung per Telefon.

Woran erkenne ich seriöse Kryptobörsen?

An den folgenden Punkten kannst du seriöse von betrügerischen Trading-Plattformen unterscheiden:

- Wie viele NutzerInnen hat die Kryptobörse?
- Wie groß ist das Handelsvolumen?
- Wo ist der Sitz der Kryptobörse?
- Wie lange gibt es die Kryptobörse bereits?

Dabei muss eine Kryptobörse nicht bei allen Punkten am besten abschneiden. Wichtiger ist das Gesamtbild: So hat Coinbase, eine der bekanntesten und größten Krypto-Trading-Plattformen, aktuell (Herbst 2021) rund 68 Millionen NutzerInnen und ein vierteljährliches Handelsvolumen von rund 400 Milliarden Euro. Der Sitz der seit 2011 existierenden Plattform ist zwar in den USA, sie hat aber einen deutschsprachigen Support. BISON hingegen hat aktuell rund 400.000 NutzerInnen und ein Handelsvolumen von 2 Milliarden Euro. Es gibt die Krypto-Trading-App allerdings auch erst seit 2019. Zudem hat sie ihren Sitz in Deutschland, einen deutschsprachigen Support und mit der Börse Stuttgart steht eine traditionelle Wertpapierbörse hinter der Trading-App. Mehrere Millionen NutzerInnen, ein Handelsvolumen in Milliardenhöhe und eine lange Bestehensdauer sind dennoch gute Anzeichen, dass es sich um eine seriöse Trading-Plattform handelt.

Sicherheit: Seriöse Krypto-Trading-Plattformen müssen sowohl eine sichere Verwahrung deiner Kryptowährungen gewährleisten sowie auch den Schutz deines Nutzer-Accounts sicherstellen, wie beispielsweise durch Zwei-Faktor-Authentifizierung. Du solltest nur Plattformen nutzen, die für beide Bereiche hohe Sicherheitsstandards haben.

Wichtig: Du bist auch selbst für die Sicherheit deiner Coins und deines Accounts verantwortlich. Informationen zu den verschiedenen Wallets („digitalen Geldbörsen“) und den jeweiligen Vor- und Nachteilen findest du auf der folgenden Website: www.jugendportal.at/fakten-zu-kryptowaehrungen (bei der Frage/Antwort: Weitere wichtige Begriffe).

Weitere Merkmale, an denen man seriöse von unseriösen Plattformen unterscheiden kann, findest du auf der Website: www.jugendportal.at/fakten-zu-investieren-und-traden (bei der Frage/Antwort: Wie erkennt man seriöse Trading-Plattformen?).

ANHANG ÜBUNG 3

TRAUMBERUF INFLUENCERIN

Infoblatt 1A: Verdienstarten

Monetarisierung & Creator Funds

1) Werbeeinschaltungen auf ihrem Account, in der Fachsprache heißt das „Monetarisierung“

Wenn z.B. Werbeclips vor oder in den eigenen Videos angezeigt werden, wird man an den Umsätzen aus den Werbeanzeigen in den eigenen Videos beteiligt bzw. kriegt pro Videoview Geld.

Voraussetzungen:

Instagram: In-Stream Video Ads sind derzeit für ausgewählte Creators in den USA, in Großbritannien und in Australien verfügbar. Außerdem muss man mindestens 18 Jahre alt sein und ein professionelles Konto (Creator oder Business) haben.

Twitch Affiliate Program: Innerhalb von 30 Tagen muss man die folgenden Bedingungen gleichzeitig erfüllen: mind. 50 FollowerInnen haben, insg. mind. 8 Stunden an 7 verschiedenen Tagen streamen, im Durchschnitt mind. 3 ZuschauerInnen haben.

Twitch Partner Program: Innerhalb von 30 Tagen muss man die folgenden Mindestbedingungen gleichzeitig erfüllen: 50 FollowerInnen haben, insg. mind. 25 Stunden an 12 verschiedenen Tagen streamen, im Durchschnitt mind. 75 ZuschauerInnen haben. Die Qualifikation zum Partner garantiert nicht den Status als Partner. Sobald man sich qualifiziert hat, kann man sich bewerben. Die Bewerbung wird dann vom Partnerships-Team überprüft.

YouTube: Der Kanal muss mindestens 1.000 AbonnentInnen und bei öffentlichen Videos eine gültige Wiedergabezeit von mehr als 4.000 Stunden erreicht haben.

Beispiel YouTube-Partner- bzw. Werbeprogramm:

Einnahmefaktoren:

YouTube bezahlt im Werbeprogramm eine bestimmte Summe pro tausend Videoaufrufe an die Content-ErstellerInnen. CPM (Cost per Mille – Kosten pro Tausend) heißt diese wichtige Zahl.

Die Einnahmen hängen dabei von mehreren Faktoren ab:

- Zahl der Aufrufe eines Videos: Je mehr Menschen ein Video auf YouTube, beziehungsweise die Anzeigen davor oder darin, anschauen, desto höher sind die Einnahmen. Die Anzahl der FollowerInnen und der Likes sind zwar Anzeichen für die Beliebtheit der InfluencerInnen, sie haben aber keinen direkten Einfluss auf die Einnahmen.
- Standort der ViewerInnen: Je reicher das Land, in dem die ViewerInnen leben, bzw. je höher die durchschnittliche Kaufkraft in dem Land, desto mehr bezahlen die Werbekunden für die Anzeigen und desto höher ist die CPM-Zahl.
- Inhalt der Videos: Beim Inhalt ist zum einen wichtig, ob man ein bestimmtes Thema hat (z.B. Beauty, Gaming) bzw. eine bestimmte Zielgruppe anspricht. Warum? Weil es für

Werbekunden meistens besser ist, eine ganz bestimmte Community ansprechen zu können als ein sehr vielfältiges Publikum. Zum anderen ist auch entscheidend, wie viel Kaufbereitschaft und Kaufkraft das Zielpublikum hat. Je gezielter man also ein Publikum mit Werbung ansprechen kann und je mehr Einnahmen dieses Publikum bringt, desto besser ist das auch für die Werbeeinnahmen von YouTuberInnen. Aktuell scheinen dabei vor allem die Themenbereiche „Gaming“, „Beauty“, „Tech“ und „Business“ besonders gewinnbringende Themen bei YouTube zu sein. „Entertainment“ und „Comedy“ gehören hingegen zu den am schlechtesten bezahlten Themenfeldern.

Ein gutes Beispiel dafür ist die russische YouTuberin Marina Mogilko, die aktuell in Kalifornien lebt. In einem Video zeigt sie, wie sehr die YouTube-Einnahmen auf ihren beiden Kanälen voneinander abweichen. Auf ihrem Sprach-Kanal, Lingua Marina (etwa 1,7 Millionen AbonnentInnen), liegt die CPM-Zahl mit etwa 5 US-Dollar im US-Durchschnitt. Auf ihrem Business-Kanal „Silicon Valley Girl“ (275.000 AbonnentInnen) hingegen liegt die CPM-Zahl bei 10 US-Dollar – die Zielgruppe dieses Kanals scheint offensichtlich für die Werbetreibenden mehr Wert zu sein, weshalb sie auch mehr für die Werbeanzeigen zahlen.

- Videolänge: Videos, die zehn Minuten oder länger sind, bringen grundsätzlich mehr Geld. Warum? In längeren Clips können mehr Anzeigen geschaltet werden als in kurzen Videos, ohne dass es für die ZuschauerInnen zu nervig wird.
- Generell ist auch wichtig, dass sich die ZuschauerInnen die Anzeigen komplett anschauen.

2) Partnerschaften mit Social Media-Plattformen und Creator Funds

Immer mehr Social Media-Plattformen haben Fonds bzw. Prämien-/Bonusprogramme für die Creator auf ihren Plattformen eingeführt. Durch diese Fonds bzw. Programme bezahlen Social Media-Plattformen wie TikTok, Snapchat und YouTube die Creator direkt für das Posten von Content wie z.B. Videos.

Beispiel TikTok Creator Fund: Laut TikTok-ExpertInnen braucht man mindestens 10.000 FollowerInnen und 10.000 Aufrufe innerhalb der letzten 30 Tage auf seinem Profil, um Geld von TikTok zu erhalten. Content Creator können sich über ihr TikTok-Profil bewerben. Im Benachrichtigungsbereich erhalten sie von TikTok eine Einladung zur Bewerbung, wenn sie die Mindestanforderungen erfüllen. Bisher berichteten nur einige prominente InfluencerInnen von Auszahlungen. Diese rangierten zwischen zwei und vier Cent pro 1.000 Views. Der TikTok Creator Fund ist derzeit außerdem nur für Creator in den USA, Großbritannien, Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien verfügbar.

Infoblatt 1B: Verdienstarten Influencer Marketing & Merchandise

3) Direkte Werbepartnerschaften mit Firmen/Marken: Influencer Marketing bzw. Sponsored Content

„Sponsored Content“ auf Social Media nennt man die bezahlte Bewerbung eines Produkts oder einer Dienstleistung durch den/die InfluencerIn, wobei er/sie den Content zumeist selbst erstellt – in Rücksprache/Zusammenarbeit mit der Firma/Marke.

Es gibt zwei Varianten von Sponsored Content:

- Der Content (z.B. ein Video) dreht sich (fast) ausschließlich um das Produkt:
→ Hierbei handelt es sich ganz klar um Werbung.
- Der Content handelt v.a. von anderen Dingen und das Produkt wird nur beiläufig gezeigt:
→ Man spricht von einer Produktplatzierung (Product Placement).

Berechnung des Honorars für einen Post

Es gibt keinen allgemein gültigen Preis für einen Post, der bei einer bestimmten Anzahl an FollowerInnen oder einer bestimmten Reichweite verlangt werden kann. Die beiden wichtigsten Faktoren sind:

- die Reichweite und
- die sogenannte Engagement Rate

Aber es spielen auch andere Faktoren eine Rolle wie vor allem:

- das Matching (wie gut ein Profil zur Marke/zum Produkt passt),
- die Anzahl an InfluencerInnen mit gleichem Interessensgebiet,
- die Art und der Wert der beworbenen Produkte oder Dienstleistungen,
- die Kaufkraft & -bereitschaft der FollowerInnen,
- die Glaubwürdigkeit der InfluencerIn/des Influencers (Stichwort: authentisch/„echt“ sein),
- die Qualität und Professionalität der Arbeit,
- der erwartete Aufwand, also die Kosten und der Schwierigkeitsgrad der Produktion (ein Foto von einem Produkt ist z.B. normalerweise weniger aufwändig als ein Video und deshalb billiger),
- und das eigene Verhandlungsgeschick.

Ebenso wichtig für die Berechnung des Preises/Honorars sind:

- Fristen: Je weniger Zeit ein/e InfluencerIn für die Erstellung von Content hat, desto mehr kann er/sie verlangen.
- Nutzungsrechte: Wenn die anfragende Firma den Content (Post, Video etc.) auch selber weiterverwenden will, z.B. auf ihrer Website, in Werbekampagnen, in anderen Sozialen Medien usw., dann ist es üblich, dass der Preis höher ist.
- Ausschließlichkeit: Wenn InfluencerInnen eine Vereinbarung unterzeichnen müssen, die es ihnen verbietet, für einen bestimmten Zeitraum mit Konkurrenten der Firma zusammenzuarbeiten, dann sollten sie ebenfalls mehr für die Zusammenarbeit verlangen.

Die folgenden beiden Preismodelle im Influencer Marketing stellen die gängigsten Preis-Modelle zwischen InfluencerInnen und Firmen/Marken dar:

TKP – Tausend-Kontakt-Preis-Modell

Der Wert eines Posts auf einem Social Media-Profil wird hier ausgehend von der Anzahl der FollowerInnen berechnet. Es handelt sich dabei meistens um Richtwerte, wobei die zuvor erwähnten weiteren Faktoren bestimmen, wie viel man tatsächlich pro 1.000 FollowerInnen verlangen kann bzw. kriegt.

Übersicht TKP je nach Social Media-Plattform:

Instagram	Post: ca. 5-10 Euro (20-40 Euro v.a. bei kleinen Accounts) / Stories: ca. 25 Euro pro Sequenz Videos kosten in der Regel 40-50 Prozent mehr und Karussell-Posts 20-30 Prozent mehr
TikTok	8-10 Euro
YouTube	20-30 Euro

Beispiel: Wenn man auf Instagram 10.000 FollowerInnen hat und einen TKP von 25 Euro für einen Post verlangt, dann kriegt man für diesen Post 250 Euro.

Inzwischen ist aber auch allen Agenturen und vielen Firmen klar, dass die FollowerInnen und das Engagement sich leicht faken lassen und diese Zahlen auch generell nichts über die Reichweite des Posts aussagen. Der TKP kann sich daher anstatt auf die Anzahl der FollowerInnen ebenso auf die durchschnittliche Reichweite der Posts einer Influencerin/eines Influencers beziehen.

CPE – Cost-Per-Engagement

Die Anzahl der FollowerInnen ist für Marken/Firmen immer mehr nur in Kombination mit einer echten und guten Engagement Rate interessant. Warum? Eine hohe echte Interaktion zeigt, dass der Content interessant ist und deutet darauf hin, dass die FollowerInnen dem/der InfluencerIn vertrauen bzw. ihn/sie glaubwürdig finden und dementsprechend seinen/ihren direkten oder indirekten Kaufempfehlungen eher folgen werden.

Die Engagement Rate (ER) berechnet sich wie folgt:
(Likes + Kommentare + Shares + Saves für einen Post) geteilt durch die Anzahl an FollowerInnen = ER

Was eine gute Engagement Rate ist, hängt von der Anzahl der FollowerInnen ab, da je größer die Community ist, desto weniger stark die persönliche Bindung und damit die Interaktion ist. Richtwerte für eine gute ER:

Beispiel: Ein Bild bekommt 500 Likes und 100 Kommentare. Der Account hat 10.000 FollowerInnen. $600/10.000 = 0,06$ bzw. 6 Prozent

Anzahl der FollowerInnen	Gute Engagement Rate
Über 1 Mio. FollowerInnen	1,7 Prozent
10.000 bis 100.000 FollowerInnen	2,4 Prozent
1.000 bis 10.000 FollowerInnen	4 Prozent
Unter 1.000 FollowerInnen	8 Prozent

PR Samples als Bezahlung

Manche Unternehmen bieten lediglich an, mit Produkten zu bezahlen. Im Gegenzug fordern sie dann oft eine bestimmte Anzahl an Posts oder Stories. Solche „Angebote“ sind meistens nicht fair. Das Unternehmen macht nämlich meist schon dann Gewinn, wenn nur eine Person das Produkt nachkauft. Hochwertige Produkte wie technische Geräte oder teurer Schmuck können jedoch als ausschließliche Bezahlung gerechtfertigt sein. In manchen Fällen ist eine Bezahlung über Produkte auch die einzige Möglichkeit zu kooperieren, z.B. wenn man noch nicht so eine hohe Reichweite hat oder sich das Unternehmen in der Startup-Phase befindet.

4) Merchandising/Verkauf von eigenen Produkten

Eine weitere Möglichkeit für Content Creators und InfluencerInnen Geld zu verdienen, ist das Entwerfen und Verkaufen eigener Merchandise-Artikel und Produkte. Hierfür muss man in der Regel aber schon eine Fan-Gemeinde aufgebaut haben, die groß genug ist und zusätzlich auch bereit ist, für die Produkte Geld auszugeben.

Infoblatt 1C: Verdienstarten

Affiliate Marketing & Abos/Donations

5) Affiliate Marketing

Stellen InfluencerInnen auf Social Media-Plattformen wie Instagram oder TikTok in einem Post (z.B. Bild oder Video) ein Produkt oder eine Dienstleistung vor und ergänzen diesen mit einem Link zu diesem Produkt oder einem bestimmten Promo-/Rabattcode, handelt es sich häufig um Affiliate Marketing. Wenn jemand über genau diesen Link die Ware kauft, dann erhält der/die InfluencerIn eine Provision – das heißt, sie kriegen einen kleinen Anteil vom Kaufpreis. Da die Links oder Promo-Codes personalisiert sind, kann genau nachvollzogen werden (Tracking), welche Kundin/welcher Kunde über welche Influencerin/welchen Influencer in den Shop kam und die Ware gekauft hat.

Die Gewinne der InfluencerInnen durch Affiliate Marketing sind abhängig von der Anzahl, der Kaufbereitschaft und der Kaufkraft ihrer FollowerInnen. Affiliate-Provisionen bewegen sich meist zwischen 10-40%.

Beispiel: Amazon PartnerNet – das Affiliate-Marketing-Programm von Amazon

6) Abos & Donations von FollowerInnen

Auf manchen Plattformen können die NutzerInnen kostenpflichtige Inhalte wie Fotos und Videos von InfluencerInnen in Form von Abos erstehen (z.B. auf Twitch, Only-Fans, Patreon). Zudem können auf immer mehr Plattformen die InfluencerInnen auch über direkte oder indirekte Donations („Spenden“) ihrer FollowerInnen zusätzliches Geld verdienen.

Direkte Spenden sind z.B. auf Twitch sehr beliebt und üblich und machen einen erheblichen Teil der monatlichen Einnahmen vieler StreamerInnen aus.

Beispiele für indirekte Spenden sind Gifts/Geschenke in TikTok-Livestreams, Bits-Emotes und Cheering auf Twitch oder auch „Abzeichen“ in Instagram Live-Videos (noch nicht in allen Ländern verfügbar).

Beispiel TikTok: NutzerInnen, die 18 Jahre oder älter sind (das Mindestalter kann je nach Region variieren), können virtuelle Coins („Münzen“) kaufen und gegen virtuelle Gifts („Geschenke“) eintauschen. Die Geschenke können sie dann Creators während deren Livestreams/-videos senden. Wenn man als BenutzerIn bei einem Live-Video ein Geschenk gesendet hat, wird dieses Geschenk vom eigenen Konto entfernt und beim Konto des Creators in sogenannte Diamanten umgewandelt. Die Creators können dann die Diamanten z.B. über PayPal in bares Geld umwandeln (200 Diamanten entsprechen aktuell einem 1 US Dollar).

Viele UserInnen spenden Geld an Creators, um ihnen für den Content bzw. ihre Arbeit zu danken oder sie zu unterstützen. Einigen NutzerInnen geht es wohl auch um Aufmerksamkeit, da zumindest bei einer Spende ab einem gewissen Wert ihre Nachricht während des Streams eingeblendet wird und sich gerade bei größeren Spenden die Creators live bei den NutzerInnen für die Spende bedanken und ihre Nachricht vorlesen.

Arbeitsblatt 2:

Wie viel verdienen InfluencerInnen?

QUIZ

Arbeitsauftrag:

- Analysiert gemeinsam die Social Media-Accounts/-Profile der weiter unten angeführten InfluencerInnen/Content Creators und diskutiert, wie viel Geld wohl der/die InfluencerIn verdient.
- Schätzt jeweils, wie viel der/die InfluencerIn für ein Sponsoring/eine Werbeanzeige (Post, Story, Video) bzw. in einem Monat einnimmt. Anschließend müsst ihr gemeinsam zu einer Entscheidung kommen.
- Die Schätzungen werden in die Tabelle weiter unten eingetragen.
- Für diese Übung dürft ihr euer Handy benutzen.

Die InfluencerInnen wurden deshalb für die Übung ausgewählt, weil sie für eine Online-Nachrichtenseite offengelegt haben, wie viel sie mit ihrem Social Media-Account/-Profil, jeweils Instagram und/oder YouTube und Stand 2020, einnehmen.

Es handelt sich dabei um eine Mischung aus Nano-InfluencerInnen (Reichweite unter 10.000 FollowerInnen), Micro-InfluencerInnen (FollowerInnen-Anzahl zwischen 10.000 und 50.000) und Macro-InfluencerInnen (FollowerInnen-Anzahl liegt zwischen 50.000 und 1.000.000). So genannte Mega-InfluencerInnen (mehr als 1 Million FollowerInnen) sind nicht mit dabei.

InfluencerInnen-Kanäle/-Profile:

- 1) Amber Broder aka „amberskincare diary“: www.instagram.com/amberskincare diary
- 2) Jen Lauren: www.youtube.com/c/JenLauren / www.instagram.com/jen_laurenn
- 3) Jimmy Ton aka „Jimmy Tries World“: www.youtube.com/c/JimmyTriesWorld
- 4) Amanda Ramirez aka „Amanda Monroe“: www.youtube.com/c/AmandaMonroe
- 5) Alexa Hollander aka „Alexa Sunshine83“: www.youtube.com/c/alexasunshine83

InfluencerIn	Geschätzte Einnahmen pro Sponsoring/Monat	Einnahmen pro Sponsoring/ Monat
Amber Broder aka „amberskincare diary“	Bild: Story: Video (IGTV):	Bild: Story: Video (IGTV):
Jen Lauren	Bild: Video (YouTube):	Bild: Video (YouTube):
Jimmy Ton	Monat:	Monat:
Amanda Ramirez aka „Amanda Monroe“	Monat:	Monat:
Alexa Hollander aka „Alexa Sunshine83“	Monat:	Monat:

ANHANG ÜBUNG 4

VIEL GELD – NIX TUN!

Arbeitsblatt 1A: Money, Money, Money – Fragen rund ums Geld

Achtung: Im Laufe der Übung wird ein/e Mitschüler/in auf deine/n Gesprächspartner/in und dich zukommen. Unterbrecht eure Diskussion kurz für dieses Gespräch.

Diskutiere mit deiner Banknachbarin/deinem Banknachbarn über folgende Fragen:

- 1) Was ist deiner Meinung nach Geldverschwendung? Wofür würdest du kein Geld ausgeben?
- 2) Welche Nachteile hat es reich zu sein?
- 3) Was ist der beste Beruf für jemanden, der reich werden will?
- 4) Was würdest du tun, wenn du plötzlich reich werden würdest?
- 5) Nenne drei Dinge, die für dich wertvoll sind und drei, die es nicht sind.
- 6) Hast du dir schon einmal Geld von einem Freund/deinen Eltern/Geschwistern... ausgeborgt? Wie viel und für wie lange?
- 7) Versuchst du Geld zu sparen? Wenn ja, wie?
- 8) Was hältst du von dem Sprichwort „Geld regiert die Welt“?



Arbeitsblatt 1B: Money, Money, Money – Fragen rund ums Geld

Achtung: Im Laufe der Übung wird ein/e Mitschüler/in dich fragen, ob du Geld in ein Produkt investieren möchtest. Du lässt dich überzeugen und kaufst das Produkt. Erzähle deinem Banknachbarn/deiner Banknachbarin nicht, dass du das Produkt kaufen musst.

Diskutiere mit deiner Banknachbarin/deinem Banknachbarn über folgende Fragen:

- 1) Was ist die beste Art Geld zu investieren?
- 2) Wofür gibst du am meisten Geld aus?
- 3) Was würdest du tun, wenn du 1 Million Euro geschenkt bekommen würdest?
- 4) Findest du Kinder sollten Taschengeld bekommen? Ab welchem Alter? Wie viel? Warum?
- 5) Was würdest du NICHT tun, um Geld zu bekommen?
- 6) Glaubst du es gibt zu viel Ungleichheit auf der Welt? Was kann man dagegen tun?
- 7) Was ist dir wichtiger: ein Job, der dich glücklich macht oder ein Job bei dem du richtig viel Geld verdienst?
- 8) Was hältst du von dem Sprichwort „Geld wächst nicht auf Bäumen“?

Anleitung zum Reichwerden - Lehrperson

Level 1

Gratulation! Sie sind der/die große Gewinner/in in diesem Experiment!

Alles, was Sie tun müssen, ist Folgendes:

- 1) Sie verkaufen eine Level 2-Anleitung à 1.000 Euro an 2 SchülerInnen und behalten den vollen Kaufpreis.
- 2) Erzählen Sie den SchülerInnen nicht zu viel vom Produkt, aber überzeugen Sie sie, dass sie damit ohne besondere Fähigkeiten reich werden können.
- 3) Sobald Sie die beiden Anleitungen verkauft haben, erledigen Ihre SchülerInnen die Arbeit und verkaufen Anleitungen weiter, die Sie verwalten und den neuen KäuferInnen aushändigen.
- 4) Für jeden Verkauf (egal auf welchem Level) erhalten Sie jedoch 100 Euro Provision von den SchülerInnen, denen Sie in erster Instanz die Anleitung verkauft haben (= Level 2).



Anleitung zum Reichwerden

Level 2

Gratuliere! Mit dieser Anleitung wirst du reich!

Das Einzige, was du dafür tun musst, ist Folgendes:

- 1) Verkaufe diese Anleitung an mind. 2 Personen (max. 3) weiter.
- 2) Erzähle ihnen nicht zu viel vom Produkt, aber überzeuge sie, dass sie damit ohne besondere Fähigkeiten reich werden können.
- 3) Bezahle pro verkaufter Anleitung 100 Euro an den/die Schüler/in, von dem/der du die Anleitung gekauft hast (= Provision).
- 4) Ziel ist es natürlich, dass die SchülerInnen „unter dir“ möglichst viele Anleitungen verkaufen, da du dafür auch Provision bekommst (von der du wieder 100 Euro abgeben musst).

Anleitung zum Reichwerden

Level 3

Gratuliere! Mit dieser Anleitung wirst du reich!

Das Einzige, was du dafür tun musst, ist Folgendes:

- 1) Verkaufe diese Anleitung an mind. 2 Personen (max. 3) weiter.
- 2) Erzähle ihnen nicht zu viel vom Produkt, aber überzeuge sie, dass sie damit ohne besondere Fähigkeiten reich werden können.
- 3) Bezahle pro verkaufter Anleitung 200 Euro an den/die Schüler/in, von dem/der du die Anleitung gekauft hast (= Provision).
- 4) Ziel ist es natürlich, dass die SchülerInnen „unter dir“ möglichst viele Anleitungen verkaufen, da du dafür auch Provision bekommst (von der du wieder 200 Euro abgeben musst).



Anleitung zum Reichwerden

Level 4

Gratuliere! Mit dieser Anleitung wirst du reich!

Das Einzige, was du dafür tun musst, ist Folgendes:

- 1) Verkaufe diese Anleitung an mind. 2 Personen (max. 3) weiter.
- 2) Erzähle ihnen nicht zu viel vom Produkt, aber überzeuge sie, dass sie damit ohne besondere Fähigkeiten reich werden können.
- 3) Bezahle pro verkaufter Anleitung 300 Euro an den/die Schüler/in, von dem/der du die Anleitung gekauft hast (= Provision).
- 4) Ziel ist es natürlich, dass die SchülerInnen „unter dir“ möglichst viele Anleitungen verkaufen, da du dafür auch Provision bekommst (von der du wieder 300 Euro abgeben musst).

Anleitung zum Reichwerden

Level 5

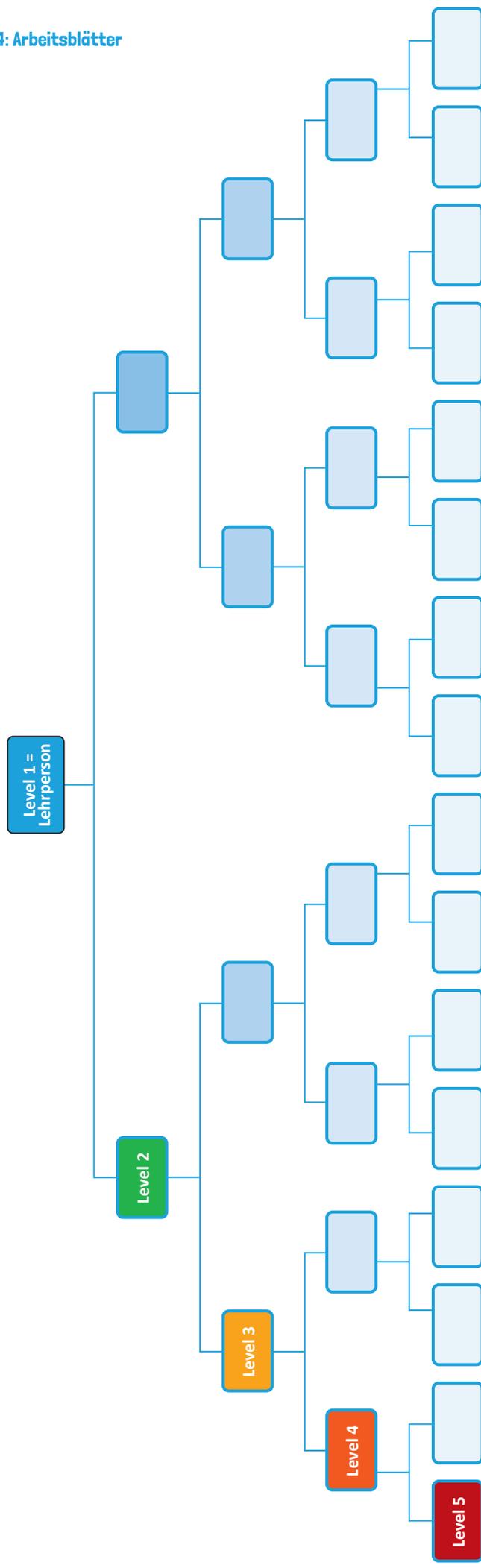
Gratuliere! Mit dieser Anleitung wirst du reich!

Das Einzige, was du dafür tun musst, ist Folgendes:

- 1) Verkaufe diese Anleitung an mind. 2 Personen (max. 3) weiter.
- 2) Erzähle ihnen nicht zu viel vom Produkt, aber überzeuge sie, dass sie damit ohne besondere Fähigkeiten reich werden können.
- 3) Bezahle pro verkaufter Anleitung 400 Euro an den/die Schüler/in, von dem/der du die Anleitung gekauft hast (= Provision).
- 4) Ziel ist es natürlich, dass die SchülerInnen „unter dir“ möglichst viele Anleitungen verkaufen, da du dafür auch Provision bekommst (von der du wieder 400 Euro abgeben musst).

Überblicksdarstellung

Abbildung = Minimalvariante, wenn jede Käuferin/jeder Käufer nur 2 weitere KäuferInnen findet



Involvierte SchülerInnen (Anzahl abhängig davon, wie viele KäuferInnen die einzelnen SchülerInnen jeweils finden)

Level 1 = Lehrperson

Level 2 = 2 SchülerInnen

Level 3 = 4-6 SchülerInnen, gesamt: 6-8 SchülerInnen

Level 4 = 8-18 SchülerInnen, gesamt 14-26 SchülerInnen

(Level 5 = 16-54 SchülerInnen, gesamt 31-80 SchülerInnen)

Zu beachten ist auch, dass ggfs. nicht jede Schülerin/jeder Schüler gewillt ist, in dieses Produkt zu investieren.

Die Hälfte der SchülerInnen wird auf AB 1B dazu „verpflichtet“, die Anleitung zu kaufen – die restliche Klasse darf selbst entscheiden.

Geldscheine

<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>	<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>
<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>	<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>
<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>	<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>
<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>	<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>
<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>	<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>
<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>	<p>100 €</p> <p>100 €</p> <p>100 €</p>

ANHANG ÜBUNG 5

REICH AUF PUMP!

Infoblatt 1A: (Konsum-)Kredite

Arbeitsauftrag:

1. Lies das folgende Arbeitsblatt über (Konsum-)Kredite aufmerksam durch.
2. Versuche dabei die Inhalte soweit zu verstehen, dass du sie deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler auch mit eigenen Worten erklären kannst (und nicht bloß vorliest).
3. Erkläre deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler in deinen eigenen Worten, was Kredite sind und insbesondere, was man unter Konsumkrediten und „0-Prozent-Finanzierung“ versteht.

Kredit

Ein Kredit ist ein bestimmter Geldbetrag, den man sich ausleiht (meistens bei der Bank). Diesen Geldbetrag muss man bis zu einem festgelegten Zeitpunkt zurückzahlen. Meistens zahlt man jeden Monat einen Teil des Geldbetrags zurück. Diese Zahlung jeden Monat nennt man Kreditrate – die Höhe der Rate bzw. der Zahlung wird vor Abschluss des Kredits festgelegt. Eine Ausnahme sind sogenannte Dispokredite.

Normalerweise zahlt man für einen Kredit auch Zinsen. Der Zins ist der Betrag, den man zusätzlich zahlt bzw. bekommt, wenn man Geld ausleiht bzw. jemandem für eine Weile Geld zur Verfügung stellt. Zinsen sind sozusagen die Gebühr dafür, dass z.B. die Bank einem Geld leiht. Das heißt, man zahlt bei einem Kredit üblicherweise mehr Geld zurück, als man z.B. von der Bank ausgeliehen hat.

Beispiel:

- Du leihst dir von deiner Bank 1.000 Euro.
- Du hast mit deiner Bank vereinbart, das Geld nach einem Jahr in 12 Kredit-Raten in der Höhe von jeweils 100 Euro zurückzuzahlen.
- Die Bank bekommt also insgesamt 1.200 Euro von dir zurück.

Die Höhe der Zinsen hängt meistens davon ab:

- wie viel Geld man ausleiht, und
- wie lange man dafür braucht, das Geld an die Bank zurückzuzahlen.

Wenn KreditnehmerInnen eine Sicherheit vorweisen können (z.B. ein geregeltes Einkommen, Immobilie oder Auto als Kreditsicherheit), können Zinsen geringer ausfallen.

Die häufigsten drei Kreditarten sind:

- Konsumkredit (Ratenkredit)
- Dispokredit (ingeräumte Kontoüberziehung)
- Immobilienkredit

Konsumkredit:

Konsumkredite, auch Ratenkredite genannt, werden in der Regel aufgenommen, um Dinge zu kaufen und zu bezahlen, für die man gerade nicht genug Geld hat. Der Kredit wird von der Kreditnehmerin/vom Kreditnehmer in gleichbleibenden Raten zurückgezahlt – in der Regel monatlich. Der Zins ist dabei meist fest.

Oft werden mithilfe von Konsumkrediten neue Elektrogeräte, Küchen, Möbel oder Autos, aber auch Urlaube finanziert. Die meisten Möbelhäuser, Elektromärkte und Autohändler kooperieren dabei mit Kreditinstituten. Sie nutzen diese Finanzierungsmöglichkeit zur Umsatzsteigerung. Zweifel der KundInnen, ob sie sich die Anschaffung auch leisten können, sollen damit ausgeräumt werden.

„0-Prozent-Finanzierung“

Viele AnbieterInnen, v.a. aber Möbelhäuser, Elektromärkte und Autohändler, werben mit „0-Prozent-Finanzierung“. Dabei handelt es sich um Kredite, bei denen keine Zinsen berechnet werden. Trotzdem muss das ausgeborgte Geld zurückbezahlt werden, du solltest dir also sicher sein, dass du die Raten begleichen kannst.

Kreditfähigkeit:

In Österreich gilt man bei Banken grundsätzlich erst mit 18 Jahren als „kreditfähig“.

In der Regel lehnen Banken Kreditansuchen von mündigen Minderjährigen (Personen zwischen 14 und 18 Jahren) ab. Kleinere Kredite gibt es auch schon für mündige Minderjährige – also ab dem vollendeten 14. Lebensjahr –, wenn die Zustimmung und Haftung der gesetzlichen VertreterInnen (z.B. Eltern) gewährleistet ist. Eine Ausnahme kann auch gemacht werden, wenn ein regelmäßiges eigenes Einkommen (z.B. Lohn oder Lehrlingsentgelt) einwandfrei nachgewiesen werden kann und die Kreditraten die finanziellen Möglichkeiten des/der jugendlichen Kreditnehmers/Kreditnehmerin nicht zu sehr belasten. Die Banken sind gesetzlich verpflichtet, bei jugendlichen KundInnen vor Erteilung eines Kredites genau zu prüfen, ob durch dieses Bankgeschäft eine Gefährdung der Lebensbedürfnisse der/des Jugendlichen hervorgerufen wird.

Infoblatt 1B: (Dispo-)Kredite

Arbeitsauftrag:

1. Lies das folgende Arbeitsblatt über (Dispo-)Kredite aufmerksam durch.
2. Versuche dabei die Inhalte soweit zu verstehen, dass du sie deiner Mitschülerin/ deinem Mitschüler auch mit eigenen Worten erklären kannst (und nicht bloß vorliest).
3. Erkläre deiner Mitschülerin / deinem Mitschüler in deinen eigenen Worten, was Kredite sind und was man unter Dispokrediten bzw. einem „Überziehungsrahmen“ versteht.

Kredit

Ein Kredit ist ein bestimmter Geldbetrag, den man sich ausleiht (meistens bei der Bank). Diesen Geldbetrag muss man bis zu einem festgelegten Zeitpunkt zurückzahlen. Meistens zahlt man jeden Monat einen Teil des Geldbetrags zurück. Diese Zahlung jeden Monat nennt man Kreditrate und die Höhe der Rate bzw. der Zahlung wird vor Abschluss des Kredits festgelegt. Eine Ausnahme sind sogenannte Dispokredite.

Normalerweise zahlt man für einen Kredit auch Zinsen. Der Zins ist der Betrag, den man zusätzlich zahlt bzw. bekommt, wenn man Geld ausleiht bzw. jemandem für eine Weile Geld zur Verfügung stellt. Zinsen sind sozusagen die Gebühr dafür, dass z.B. die Bank einem Geld leiht. Das heißt, man zahlt bei einem Kredit üblicherweise mehr Geld zurück, als man z.B. von der Bank ausgeliehen hat.

Die häufigsten drei Kreditarten sind:

- Konsumkredit (Ratenkredit)
- Dispokredit (ingeräumte Kontoüberziehung)
- Immobilienkredit

Dispokredit:

Der Dispokredit wird in Österreich in der Regel als „Überziehungsrahmen“ oder „Kontorahmen“ bezeichnet.

Einen Überziehungsrahmen bekommt man nur dann, wenn regelmäßig Geld auf das Bankkonto eingeht.

Mit einem Überziehungsrahmen darf man sich mehr Geld vom Bankkonto auszahlen lassen bzw. überweisen, als man drauf hat. Man darf also das Konto überziehen bzw. ins Minus rutschen.

Beispiel:

- Du hast auf dem Bankkonto noch 100 Euro.
- Du musst aber etwas bezahlen, das 200 Euro kostet.
- Wenn du einen Überziehungsrahmen hast, kannst du dir die 200 Euro auszahlen lassen.
- Dadurch ist aber dein Konto 100 Euro im Minus.
- Du musst dann 100 Euro und Zinsen wieder an die Bank zurückzahlen.

Bis zur sogenannten Dispostgrenze stellt die Bank der Kontoinhaberin/dem Kontoinhaber Geld zur freien Verfügung. Die Höhe dieses Kreditrahmens hängt in der Regel davon ab, wie viel Geld regelmäßig auf das Konto eingeht.

Überziehungszinsen: Immer wenn das Konto überzogen wird, gewährt die Bank also einen Kredit (Dispokredit). Dafür zahlt man sehr hohe Zinsen, im Durchschnitt ca. 10 Prozent. Die genaue Höhe der Zinsen ist zwar von Bank zu Bank unterschiedlich, aber man zahlt immer deutlich mehr Zinsen als für einen normalen Ratenkredit.

Beispiel:

- Dein Konto ist ständig um 1.000 Euro überzogen.
- Dafür zahlst du jährlich ca. 100 Euro an Überziehungszinsen und bleibst zudem trotzdem im Minus.

Man sollte also sein Konto nur im Notfall, also z.B. für eine dringende Reparatur oder für Essen, und möglichst für kleine Geldbeträge und für kurze Zeit überziehen. Der Kontoausgleich sollte zeitnah erfolgen. Mit dem Überziehungsrahmen bzw. Dispokredit kann man also ein paar Tage finanziell überbrücken, bis zum Beispiel das nächste Gehalt auf dem Konto eingeht. Eine Dauerlösung sollte er dagegen nicht sein.

Mindestalter für Kontoeröffnung & Überziehungsrahmen:

In der Regel können Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr ein Konto bei einer Bank eröffnen. Manche Banken haben sogar Konten für Jüngere im Angebot. Dann allerdings müssen die gesetzlichen VertreterInnen (z.B. Eltern) ihre Zustimmung erteilen. Mündige Minderjährige können ab dem 14. Geburtstag, sofern sie regelmäßige Einkünfte aus eigenem Erwerb (z.B. Lohn oder Lehrlingsentschädigung) beziehen, ohne Zustimmung ihrer gesetzlichen VertreterInnen (z.B. Eltern) ein Bankkonto eröffnen und über dieses soweit selbstständig verfügen, als dadurch keine Gefährdung der Lebensbedürfnisse eintritt. Allen anderen Jugendlichen darf die Bank nur mit ausdrücklicher Zustimmung der gesetzlichen Vertreterin/des gesetzlichen Vertreters ein Konto eröffnen.

Bei mündigen Minderjährigen werden Überziehungsrahmen nur gewährt, wenn die Jugendlichen regelmäßige Einkünfte wie zum Beispiel eine Lehrlingsentschädigung haben oder in Ausnahmefällen, wenn auch die gesetzlichen VertreterInnen (z.B. Eltern) dem Überziehungsrahmen zustimmen – meistens müssen sie dabei auch für Zahlungsausfälle haften, also die Kreditschulden übernehmen und begleichen, wenn die/der Jugendliche sie nicht mehr bezahlen kann.

Infoblatt 2A: Vor- und Nachteile von Krediten

Arbeitsauftrag:

1. Überlege ausgehend vom Infoblatt zu Krediten, welche Vorteile Kredite haben (können).
2. Teile dann deine Annahmen deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler mit. Sie/er wird dir rückmelden, inwiefern sie zutreffen und dir eventuell weitere Vorteile nennen. Schreibe alle besprochenen Vorteile in die Tabelle auf diesem Arbeitsblatt. Falls notwendig, ergänze die Tabelle um weitere Zeilen.
3. Anschließend teilt dir deine Mitschülerin/dein Mitschüler mit, was sie/er glaubt, welche Nachteile Kredite mit sich bringen. Sag ihr/ihm, welche Annahmen zutreffen und konkretisiere sie, falls notwendig – drücke sie z.B. genauer oder einfacher aus oder veranschauliche sie mit Beispielen. Ergänze außerdem die Nachteile, die nicht genannt wurden. Falls notwendig, kannst du hierfür die Tabelle zur Hilfe nehmen.

Kredite: Vor- und Nachteile

Vorteile	Nachteile
	Meistens ist die zurückzuzahlende Summe höher als der ausborgte Betrag.
	Kredite sind oft Schuldenfallen, weil unterschätzt wird, wie viel Geld regelmäßig (z.B. monatlich) zurückgezahlt werden muss.
	Kosten müssen monatlich gedeckt werden, auch wenn es gerade knapp wird. Wenn die Raten nicht bezahlt werden können, fallen Mahngebühren an.
	Kredite verleiten zu unüberlegten Kaufentscheidungen, weil die Bezahlung nicht zur Gänze sofort erfolgt.
	Kredite verleiten dazu, sich Luxuswaren zu kaufen, die man sich sonst nicht leisten könnte.
	0-Prozent-Finanzierung: Manchmal ist das Produkt insgesamt teurer, da die Zinsen versteckt eingerechnet sind.

Kredite: Was ist zu beachten?

- Neben den laufenden Zinsen können auch andere **Mehrkosten** anfallen, zum Beispiel Bearbeitungsgebühr, Bereitstellungsprovision, Kontoführung- oder Kontoabschluss-Gebühr und Bewertungsspesen.

Außerdem versuchen KreditvermittlerInnen häufig weitere Produkte, wie Kreditversicherungen (Restschuldversicherungen, Kreditausfallversicherungen oder Ratenschutzversicherungen) zu verkaufen, die jedoch oftmals nicht notwendig sind und vor allem dazu dienen, die Provision des Vermittlers/der Vermittlerin zu erhöhen.

- **Kredite vergleichen:** Die Kreditkonditionen, also z.B. die Höhe der Zinsen, können sehr unterschiedlich sein, weshalb es immer empfohlen ist, die Kreditangebote miteinander zu vergleichen. Das kannst du z.B. mit einem Kreditrechner oder mit Kreditvergleichsseiten im Internet tun. Du hast aber auch die Möglichkeit, direkt zu verschiedenen Banken zu gehen. In Österreich sind die Banken dazu verpflichtet, vor dem Vertragsabschluss kostenlos die wichtigsten Informationen und Daten zum Kredit zu geben (u.a. die Höhe der Zinsen). Daher kannst du Angebote mehrerer Banken einholen, und diese in Ruhe miteinander vergleichen.
- Besonders teuer kann es werden, wenn die Raten nicht bezahlt werden können und **Mahngebühren** anfallen. Deswegen solltest du deine **laufenden Kosten im Blick behalten** und nur dann weitere Zahlungsverpflichtungen eingehen, wenn du dir sicher bist, sie auch in Zukunft bezahlen zu können.
- **„0-Prozent-Finanzierung“:** Was ist zusätzlich zu beachten? Teilweise sind die Produkte, die mit „0-Prozent-Finanzierung“ beworben werden, selbst teurer als bei anderen AnbieterInnen, weil die Zinsen im Preis inkludiert sind.

Beispiel:

AnbieterIn A bietet einen Fernseher für 2.000 Euro an, er muss beim Kauf vollständig bezahlt werden.

AnbieterIn B bietet denselben Fernseher mit 0-Prozent-Finanzierung und einer Laufzeit von 24 Monaten für 90 Euro pro Monat an. Entscheidet man sich für die Option mit 0-Prozent-Finanzierung, hat man insgesamt 2.160 Euro für den Fernseher gezahlt.

Häufig wird mit der „0-Prozent-Finanzierung“ automatisch zusätzlich auch ein Rahmenkredit vereinbart. Dabei stellt die Bank einen Kreditrahmen zur Verfügung, der meist über eine Maestro- oder Kreditkarte in Anspruch genommen werden kann. Für diesen Rahmenkredit gilt das „0-Prozent-Angebot“ allerdings nicht. Die Zinsen sind oft sogar sehr hoch. Nimmt man den Kredit in Anspruch, indem man z.B. mit der zugeschickten Karte einkauft, kann sich die Rückzahlung teuer in die Länge ziehen.

Vorsicht auch bei Finanzierungskombinationen von „0-Prozent-Finanzierungen“ und Rahmenkrediten. Die Finanzierung erfolgt dabei über einen Rahmenkreditvertrag, bei dem der Zins für eine bestimmte Zeit und eine bestimmte Summe auf 0 Prozent gesetzt wird. Erfolgt die Rückzahlung nicht innerhalb der Frist oder werden weitere Beträge in Anspruch genommen, zahlt die Kreditnehmerin/der Kreditnehmer hierfür die hohen Zinsen des Rahmenkredites.

Infoblatt 2B: Vor- und Nachteile von Krediten

Arbeitsauftrag:

1. Überlege ausgehend vom Infoblatt zu Krediten, welche Nachteile Kredite haben (können).

2. Teile später deine Annahmen deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler mit. Sie/er wird dir rückmelden, inwiefern sie zutreffen und dir eventuell weitere Nachteile nennen. Schreibe alle besprochenen Nachteile in die Tabelle auf diesem Arbeitsblatt. Falls notwendig, ergänze die Tabelle um weitere Zeilen.

3. Zuvor teilt dir deine Mitschülerin/dein Mitschüler mit, was sie/er glaubt, welche Vorteile Kredite mit sich bringen. Sag ihr/ihm, welche Annahmen zutreffen und konkretisiere sie, falls notwendig – drücke sie z.B. genauer oder einfacher aus oder veranschauliche sie mit Beispielen. Ergänze außerdem die Vorteile, die nicht genannt wurden. Falls notwendig, kannst du hierfür die Tabelle zur Hilfe nehmen.

Kredite: Vor- und Nachteile

Vorteile	Nachteile
Kredite ermöglichen große Anschaffungen und Investitionen, auch wenn man gerade nicht ausreichend Geld dafür hat.	
Rückzahlung ist durch kleinere Beträge über einen längeren Zeitraum möglich.	
Kein Sparvermögen notwendig.	
Überbrückung von finanziellen Engpässen möglich.	
Überziehungsrahmen/Dispokredit: Fällige Überweisungen und Daueraufträge werden trotz fehlenden Guthabens pünktlich beglichen. Man muss sich also nicht zusätzlich mit Mahnungen und unbezahlten Rechnungen herumschlagen.	

Kredite: Was ist zu beachten?

- Neben den laufenden Zinsen können auch andere **Mehrkosten** anfallen, zum Beispiel Bearbeitungsgebühr, Bereitstellungsprovision, Kontoführung- oder Kontoabschluss-Gebühr und Bewertungsspesen.

Außerdem versuchen KreditvermittlerInnen häufig, weitere Produkte wie z.B. Kreditversicherungen (Restschuldversicherungen, Kreditausfallversicherungen oder Ratenschutzversicherungen) zu verkaufen, die jedoch oftmals nicht notwendig sind und vor allem dazu dienen, die Provision des Vermittlers/der Vermittlerin zu erhöhen.

- Besonders teuer kann es werden, wenn die Raten nicht bezahlt werden können und **Mahngebühren** anfallen. Deswegen solltest du deine **laufenden Kosten im Blick behalten** und nur dann weitere Zahlungsverpflichtungen eingehen, wenn du dir sicher bist, sie auch in Zukunft bezahlen zu können.
- **Kredite vergleichen:** Die Kreditkonditionen, also z.B. die Höhe der Zinsen, können sehr unterschiedlich sein, weshalb es immer empfohlen ist, die Kreditangebote miteinander zu vergleichen. Das kannst du z.B. mit einem Kreditrechner oder mit Kreditvergleichsseiten im Internet tun. Du hast aber auch die Möglichkeit, direkt zu verschiedenen Banken zu gehen. In Österreich sind die Banken dazu verpflichtet, vor dem Vertragsabschluss kostenlos die wichtigsten Informationen und Daten zum Kredit zu geben (u.a. die Höhe der Zinsen). Daher kannst du Angebote mehrerer Banken einholen, und diese in Ruhe miteinander vergleichen.
- **„0-Prozent-Finanzierung“:** Was ist zusätzlich zu beachten? Teilweise sind die Produkte, die mit „0-Prozent-Finanzierung“ beworben werden, selbst teurer als bei anderen AnbieterInnen, weil die Zinsen im Preis inkludiert sind

Beispiel:

AnbieterIn A bietet einen Fernseher für 2.000 Euro an, er muss beim Kauf vollständig bezahlt werden.

AnbieterIn B bietet denselben Fernseher mit 0-Prozent-Finanzierung und einer Laufzeit von 24 Monaten für 90 Euro pro Monat an. Entscheidet man sich für die Option mit 0-Prozent-Finanzierung, hat man insgesamt 2.160 Euro für den Fernseher gezahlt.

Häufig wird mit der „0-Prozent-Finanzierung“ automatisch zusätzlich auch ein Rahmenkredit vereinbart. Dabei stellt die Bank einen Kreditrahmen zur Verfügung, der meist über eine Maestro- oder Kreditkarte in Anspruch genommen werden kann. Für diesen Rahmenkredit gilt das „0-Prozent-Angebot“ allerdings nicht. Die Zinsen sind oft sogar sehr hoch. Nimmt man den Kredit in Anspruch, indem man z.B. mit der zugeschickten Karte einkauft, kann sich die Rückzahlung teuer in die Länge ziehen.

Vorsicht auch bei Finanzierungskombinationen von „0-Prozent-Finanzierungen“ und Rahmenkrediten. Die Finanzierung erfolgt dabei über einen Rahmenkreditvertrag, bei dem der Zins für eine bestimmte Zeit und eine bestimmte Summe auf 0 Prozent gesetzt wird. Erfolgt die Rückzahlung nicht innerhalb der Frist oder werden weitere Beträge in Anspruch genommen, zahlt die Kreditnehmerin/der Kreditnehmer hierfür die hohen Zinsen des Rahmenkredites.

Optionales Arbeitsblatt 3A:

Schuldenfalle Abos

Arbeitsauftrag:

Gestaltet zur Schuldenfalle **Abo** ein Plakat und bereitet eine kurze Präsentation vor. Dabei sollt ihr:

- 1) die Schuldenfalle **erklären** und in eigenen Worten wiedergeben (Definition; Was ist zu beachten; ...),
- 2) konkrete **Beispiele** finden, um die Schuldenfalle besser verständlich zu machen,
- 3) die besonders relevanten **Recherche-Tipps** dazu vorstellen (siehe Arbeitsblatt 3C).

Definition

Abofallen

Man spricht von einer Abofalle, wenn sich ein angeblich kostenloses Angebot (z.B. ein Online-Spiel, ein IQ-Test, Musikdownloads) nach einer Registrierung als kostenpflichtig entpuppt. Dabei sind die Abofallen so aufgebaut, dass man auf den ersten Blick nicht erkennt, dass man für die Dienstleistung Geld bezahlen muss.

Abofallen: Was ist zu beachten?

- Über Werbebanner in Apps oder auf Websites wird man zum Angebot weitergeleitet, wo man aufgefordert wird, die eigene Handynummer oder andere Daten preiszugeben (zum Teil auch die Kontodaten), bevor man die angepriesene Gratis-Leistung erhält (ein Online-Spiel, ein Video, ein Gewinn...).
- Erst nachdem man persönliche Daten abgegeben hat, bekommt man Informationen über Kosten des Angebotes und man wird zum Zahlen aufgefordert.
- Die Preisinfos sind oft an unauffälligen Stellen zu finden oder in besonders kleiner Schrift dargestellt.
- Achtung auch bei Angeboten mit einer gratis Probezeit, die dann automatisch zu einem kostenpflichtigen Abo verlängert werden.

Optionales Arbeitsblatt 3B: Schuldenfalle In-App-Käufe

Arbeitsauftrag:

Gestaltet zur Schuldenfalle **In-App-Käufe** ein Plakat und bereitet eine kurze Präsentation vor. Dabei sollt ihr:

- 1) die Schuldenfalle **erklären** und in eigenen Worten wiedergeben (Definition; Was ist zu beachten; ...),
- 2) konkrete **Beispiele** finden, um die Schuldenfalle besser verständlich zu machen,
- 3) die besonders relevanten **Recherche-Tipps** dazu vorstellen.

Definition

In-App-Käufe

In-App-Käufe sind Zahlungen, die im Rahmen einer App getätigt werden. Ein Beispiel dafür sind extra Leben oder zusätzliche Ausrüstungsgegenstände in einer Spiele-App, die bezahlt werden müssen, um weiterspielen zu können. Manche In-App-Käufe schalten weitere Spiele frei, andere blenden die Werbung aus, wieder andere sind verpflichtend, um die ursprünglich kostenlose App weiter nutzen zu können (da die kostenlose Version nur eine Testversion war).

In-App-Käufe: Vorteile/ Nachteile

Vorteile	Nachteile
Direkte Abrechnung über die im App/Play Store hinterlegte Zahlungsmethode ist praktisch und stört den Spielverlauf nicht.	Man verliert leicht den Überblick, wie viel Geld man schon ausgegeben hat.
Zahlungsinformationen können am Handy gespeichert und müssen nicht jedes Mal neu eingegeben werden.	Der Ablauf der Zahlung ist so einfach und schnell erledigt, dass so mancher In-App-Kauf auch versehentlich passieren kann. Alle, die die Zugangsdaten haben, können im Play Store/App Store ebenfalls einkaufen, wenn die Zahlungsinformationen dort gespeichert sind.
Games: Man kann den Spielverlauf etwas beschleunigen / schneller aufsteigen / hat mehr Möglichkeiten, wenn man etwas echtes Geld investiert.	Bei manchen Spielen entsteht indirekt ein Druck, echtes Geld bezahlen zu müssen, damit man mit den anderen SpielerInnen mithalten kann.

In-App-Käufe: Was ist zu beachten?

- Es gibt verschiedene Formen von In-App-Käufen: einmalige Käufe oder monatliche Zahlungen (sozusagen ein Abo). Man kann so z.B. in Spielen spezielle Ausrüstung oder Leben kaufen, neue Spiele oder zusätzliche Funktionen freischalten oder Werbung ausblenden. Manche Apps funktionieren auch ganz ohne In-App-Käufe, bei anderen bist du mit der Zeit eingeschränkt bzw. kannst in der Gratis-Version nur gewisse Elemente nutzen.
- Kostenlose Spiele können dann zur Abzocke werden, wenn während des Spiels zu Käufen verleitet wird, um Spielvorteile zu schaffen. Oft sind es viele kleine Käufe, die am Ende eine große Summe ausmachen.
- Wenn deine Zahlungsdaten auf deinem Smartphone hinterlegt sind oder über deine monatliche Handyrechnung abgerechnet werden, werden solche Einkäufe besonders leicht gemacht und man verliert schnell den Überblick.

Optionales Arbeitsblatt 3C: Recherchetipps

Ordne richtig zu: Welcher Tipp passt zu welcher Schuldenfalle (Abos, In-App-Käufe)?
 Manche Tipps passen auch zu mehreren Themen. Kannst du eigene Tipps ergänzen?

Tipp	Schuldenfalle(n)
Check deine Handyrechnung auf ungewöhnliche Beträge. Wenn du eigentlich gar nichts kostenpflichtig gekauft hast, wende dich an deinen Mobilfunkanbieter.	
Vorsicht bei Werbung in Apps oder auf Websites, die Gewinne oder kostenlose Tests oder Ähnliches versprechen. Besser nicht anklicken und Geld sparen, denn oft verstecken sich im Kleingedruckten kostenpflichtige Abos.	
Speichere deine Zahlungsdaten nicht am Handy oder innerhalb von Apps/Websites ab - so muss dich der Anbieter jedesmal erneut danach fragen und du kannst nicht unabsichtlich eine Zahlung vornehmen. Gleichzeitig kann niemand anderes, der deine Zugangsdaten kennt, einen Kauf tätigen.	
Zusatzkosten checken: Achte auf allfällige Zusatzkosten, wie zum Beispiel Bearbeitungsgebühren, Provisionen etc.	
Folge keinen Anweisungen von unbekanntem AbsenderInnen: keine Links anklicken, keine Kontaktdaten eingeben, keine Nachrichten mit "Ja" beantworten oder gar Zahlungsdaten schicken.	
Lies das Kleingedruckte! Oftmals sind Hinweise auf kostenpflichtige Dienstleistungen an unauffälligen Stellen zu finden.	
Nichts ist umsonst: Sollte etwas als gratis gekennzeichnet sein, sei immer misstrauisch und vermeide unnötige Registrierungen. Gib vor allem niemals deine Kontodaten an, wenn das Produkt eigentlich kostenlos sein soll und auch deine Handynummer solltest du nicht leichtfertig angeben.	
Wenn dir etwas komisch vorkommt, z.B. ein Anmeldeformular, ein seltsamer Link mit Aufforderung zur Dateneingabe, checke www.watchlist-internet.at , ob nicht genau dieser Internetbetrug gemeldet wurde.	
Hol dir Hilfe: Sollte trotz aller Vorsicht ein Problem beim Online-Shopping auftreten, kannst du dich an eine Konsumentenschutzorganisation wenden und um Hilfe bitten - zum Beispiel an <ul style="list-style-type: none"> ■ den Verein für Konsumenteninformation: https://vki.at/ ■ die Internet Ombudsstelle: www.ombudsstelle.at ■ den Konsumentenschutz der Arbeiterkammer: www.arbeiterkammer.at/beratung/konsumentenschutz/index.html ■ die Watchlist Internet: www.watchlist-internet.at 	

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos
Redaktionsadresse: Lilienbrunnngasse 18/2/41, 1020 Wien
Tel. 01/934 66 91, info@jugendinfo.at
ZVR-Zahl: 682385959
Geschäftsführung: Aleksandar Prvulović
Chefredaktion: Aleksandar Prvulović
Redaktion: Bettina Berger (akzente Salzburg)
Lektorat: Katja Schifferegger
Grafik/Layout: Christine Pleyl
Druck: Eigenvervielfältigung
1. Auflage November 2021

